

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Geramträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 300.

Wittwoch den 23. Dezember.

1903.

Abonnements = Einladung.

Mit dem 1. Januar 1904 beginnt ein neues Abonnement auf den

Merseburger Correspondent.

Wir laden hierzu ergebenst ein und bitten namentlich unsere auswärtigen Leser, ihre Bestellungen rechtzeitig aufzugeben, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt und neu eintretenden Abonnenten die ersten Nummern des Quartals pünktlich zugeführt werden können.

Der billige Abonnementspreis und die Reichhaltigkeit des Inhalts, der durch die wöchentlichen Beilagen „Illustriertes Sonntagsblatt“ und „Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“, sowie das alle vierzehn Tage erscheinende Beiblatt „Mode und Heim“ nach verschiedenen Richtungen hin wesentlich ergänzt wird, haben dem „Correspondent“ im Laufe der verflochtenen Jahre einen über Erwartung großen Leserkreis zugeführt und wir dürfen hoffen, daß sich derselbe bei unserem Bemühen, den steigenden Anforderungen nach Möglichkeit gerecht zu werden, auch weiterhin vermehren wird.

Der Abonnementspreis beträgt für unsere Postabonnenten bei Zustellung ins Haus 1,62 Mk., bei Abholung von der Post 1,20 Mk. Bei unsern Zeitungsansträgern und Ausgabestellen ist der „Correspondent“ zu dem bisherigen Abonnementspreise von 1,20 Mk. resp. 1 Mk. zu haben.

Inserate finden im „Merseburger Correspondent“ die zweckentsprechendste Verbreitung; auch gewähren wir bei größeren Aufträgen und mindestens dreimaliger Wiederholung 16% Prozent, bei öfterer Aufnahme ein und desselben Inserats 20 Prozent Rabatt.

Hochachtungsvoll

Die Redaktion u. Expedition
des „Merseburger Correspondent“.

Die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine.

Man darf gespannt sein, welche Stellung die Reichsregierung bei Wiederaufnahme der Sitzungen des Reichstags zu der sozialpolitischen Interpellation des Zentrums nehmen und ob insbesondere der Herr Reichskanzler in der Lage sein wird, das der Deputation der christlichen Arbeiter gegebene Versprechen einer „ernsten und sachlichen Prüfung“ ihrer Wünsche mit einer positiven Zusicherung der Erfüllung wenigstens einiger der dringenden Forderungen der Arbeiter einzulösen. Dazu gehört in erster Reihe die Gewährung der Rechtsfähigkeit an die Berufsvereine. Es gibt kein besseres Mittel, Streiks zu verbieten oder wenigstens ihre den sozialen Frieden bedrohenden Ausfaltungen hinauszukübeln, wie sogenannte Friedensgerichte, deren Voraufsetzung allerdings die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine ist. Wie tief die Ueberzeugung, daß die Erfüllung dieser Forderung geeignet ist, die scharfen Interessengegenstände zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern auszugleichen, bis weit in den Reihen der rechtsstehenden Parteien Wurzel gefaßt hat, kann man aus einer beachtenswerten Auslassung des konservativen „Reichsboten“ erleben. Das Blatt weist mit Recht darauf hin, daß die dem Staat durch den § 153 der Gewerbeordnung zugewiesene Aufgabe, nicht den Krieg zu verbinden, wie das sonst die Pflicht der staatlichen Organe ist, sondern sich „als Anhaltspunkte, als Stützpunkte zwischen die Streitenden zu stellen“, auf die Dauer von den

staatlichen Behörden beim besten Willen nicht geleistet werden kann. Sollte die Sozialdemokratie erfolgreich bekämpft werden, dann müßte der ganzen Streikerei ein Ende gemacht, müssen soziale Friedensgerichte eingeführt werden, müsse den Berufsvereinen die Rechtsfähigkeit zuerkannt werden, damit sie ihre Interessen gegenüber denen der Arbeitgeber vor den ordentlichen Gerichten vertreten können. „Man entschuldige sich nicht damit, sagt der „Reichsbote“, daß überall Streiks an der Tagesordnung wären. Haben sie andere Länder, wir könnten ohne sie auskommen und vorangehen auf der Bahn der Gestirne und Kultur.“ „Wir müssen uns, so schließt das konservative Blatt einer zweiten dieser Forderung gewidmeten Artikel, deshalb immer nur wundern, daß man seitens der Regierung gar nichts versucht, um den Arbeitern ein anderes Mittel zur Geltendmachung ihrer Interessen und zur Schlichtung von Konflikten zwischen ihnen und den Arbeitgebern zu geben, als dieses unheilvolle Faustrecht des Streikes.“

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die österreichische Delegation nahm am Sonnabend das Budgetprovisorium in zweiter Lesung an. Vorher hatten die Tschechen Kramayr und Kasian in langen Reden ihren Groll gegen Köber Luft gemacht. Für reichsdeutsche Leser von Interesse ist, was der Berichterstatter Marquis de Vaqueron über die Zoll- und Handelsvertragsfragen ausführte. Bezüglich einer Zollunion mit dem Deutschen Reiche, bemerkte Redner, wenn darunter verstanden werde, daß zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reiche ermäßigte oder gar keine Zölle bestehen sollen, daß Oesterreich-Ungarn mit Deutschland aber sich durch höhere Zölle gegen das Ausland abschließen solle, so sei dieser Gedanke schon wegen einer Bestimmung des Frankfurter Friedensvertrages undurchführbar. Bezüglich der Handelsverträge glaube er — Redner —, daß bei den Staaten, welche Anfang der neunziger Jahre Tarifverträge abgeschlossen, der Wille bestehe, auch jetzt wieder zu langfristigen Handelsverträgen zu gelangen. Der Referent führte weiter aus, Deutschland habe, trotzdem es bereits einen Zolltarif habe, bisher erwartet, bis Oesterreich-Ungarn hoffentlich auch in kürzester Zeit gerüht sein werde in Verhandlungen einzutreten. Diese freundschaftliche Haltung der deutschen Regierung sei um so höher einzuschätzen, als im Deutschen Reich auch eine mächtige Partei bestesse, welche die Regierung dahin dränge, neue Verträge anstelle der alten zu setzen. — Der Gemeinderat von Trient ist durch den Staatsratler im Einvernehmen mit dem Landesauschuß aufgelöst und der Bezirkshauptmann Bonfoli mit der Besorgung der Geschäfte betraut worden. Bonfoli ist bereits in Trient eingetroffen. — Da das ungarische Rekrutengesetz noch immer nicht zustande gekommen ist, hat jetzt durch einen Erlass des Reichskriegsministeriums der Kaiser angeordnet, daß die verfügbare Mannschaft der drei letzten Affensjahrgänge der Ersatzreserve und die mit dem 31. Dezember d. J. in den ersten Jahrgang der Reserve übergehende Mannschaft ungarischer Staatsangehörigkeit im Rahmen des 1902 eingereichten Rekrutenkontingents zur aktiven Dienstleistung einberufen bzw. auch über den Zeitpunkt des Uebertritts in die Reserve hinaus zurückbehalten werden sollen, insofern diese Mannschaften zur Ergänzung der vorgeschriebenen Präsenzstärke unumgänglich erforderlich sind.

Italien. Die italienische Deputiertenkammer hat am Sonnabend den Gesetzentwurf betreffend Ermächtigung der Regierung zum Abschluß eines Handelsprovisoriums mit Oesterreich-Ungarn in geheimer Abstimmung mit 184 gegen 30 Stimmen angenommen und sich sodann bis zum 28. Januar verlag.

Mittelamerika. Der Negerstaat San Domingo hat schon wieder eine Revolution. Nach der „Agence

Havas“ haben Banden von Anhängern des früheren Präsidenten Jimenez in der Gegend von Cibao wieder einen Aufstand vorbereitet; in der Nacht zum Sonnabend näherten sie sich der Hauptstadt. Die regulären Truppen haben dann die Aufständischen bei San Cristobal geschlagen.

Türkei. Zur mazedonischen Frage wird berichtet, daß die Vorkämpfer der Ententemächte am Freitag die Porte unter Hinweis auf die bevorstehende Ankunft der beiden Zivilagenten ersucht haben, entsprechende Instruktionen für die Provinzbehörden der drei Wilajets auszuarbeiten, und auf die Ernennung des Kommandanten für die mazedonische Gendarmerie gedrungen haben; für diesen Posten haben sie nochmals nachdrücklich einen italienischen General empfohlen. Der russische „Zivilagent“ General Konul Demerik ist am Sonntag in Konstantinopel eingetroffen. Der österreichische General Konul v. Müller wird, da er zurzeit unwohl ist, erst für Ende Dezember erwartet. Am Sonntag hat im Bildig ein außerordentlicher Ministerrat stattgefunden, in welchem die letzten Schritte und Mitteilungen der Vorkämpfer der Entente Mächte den Gegenstand der Beratungen bildeten. — In Monastir haben nach der „Bif. Zig.“ neuerdings Versammlungen von Muselmanen in der Hauptmoschee stattgefunden, deren Beschlüsse sich gegen die Christen richteten. Generalinspektor Hilmi Pascha ließ die Moschee durch zwei Kompanien Infanterie einschließen und dreißig Rädelshörer verhaften; er ließ ferner befehlen, daß bei der geringsten Unruhe mit vollster Strenge eingeschritten werden würde. Die verhafteten Rädelshörer wurden wieder in Freiheit gesetzt, nachdem sie ihr Wort verstanden hatten, weitere Agitationen zu unterlassen. — Das bulgarische Erachat überfand den Vorkämpfer der Entente Mächte eine Wilschrift der kürzlich dem Großfürsten überreichten Denkschrift, in welcher es über die Profeytmacherei, welche das griechische Patriarchat und die Geistlichkeit in den Provinzen mit Unterstützung der Lokalbehörden betreiben sollen, Beschwerde führt, zahlreiche Einzelheiten hieru anführt und dringend um Abhilfe bittet.

Serbien. Aus Serbien wird dem „Bofalan.“ über erfolgreiche Befreiungen König Peters berichtet, die Königsmörder vom Hofe abzuwickeln. Angeblich ist es dem König gelungen, den Obersten Maschin dafür zu gewinnen. Die Versuchsmörder zu ruhigem Zurücktreten zu bewegen. Dieser Offizier verankert täglich „politische Lesabende“, zu dem die Versuchsmörder einzeln geladen werden. Maschin legte ihnen nahe, daß es jetzt gälte, eine zweite politische Tat zu begehen, die hinter der vom 11. Juni nicht zurückliege. Die Stellungnahme des Ausfalls erfordert ein wenigstens zeitweises Zurücktreten der „Königsmörder“ von ihren dominierenden Positionen, um damit einer endlichen inneren Konsolidierung Serbiens nicht hindernd im Wege zu stehen. Wie es heißt, sei es Maschin in vielen Fällen gelungen, Zustimmung zu erhalten. Er wird von dieser Seite allerdings betont, daß man es keineswegs ruhig mit ansehen würde, wenn jetzt etwa Günstlinge aus dem früheren Regime in Serbien zu Worte kämen. Die freierdenden Stellen müßten mit „Nicht-Kompromittierten“ besetzt werden. Großen Eindruck hat in den Kreisen der Königsmörder die verballte Drohung des Königs hervorgerufen, für den Fall unvorhergesehener Komplikationen zu Gunsten seines Sohnes abzutun zu wollen.

Ostasien. Rußland und Japan stehen hart an der Grenze bewaffneter Auseinandersetzungen, da es bei den schon Monate lang fortgeführten diplomatischen Verhandlungen nicht gelingen will, zu einem den Interessen beider Teile gerecht werdenden friedlichen Abkommen zu gelangen. Die Lage hat sich neuerdings derartig zuspitzt, daß man in der Tat an einen Ausbruch offener Feindseligkeit zu glauben geneigt sein kann. Die englische Presse mag wohl in ihren Nachrichten aus Japan sie und da übertreiben, aber zweifellos ist in Japan die zum Kriege drängende Partei augenblicklich so stark, daß

es aller Besonnenheit der Regierung bedarf, um ein plötzliches Vorkommnis zu vermeiden. Auf der andern Seite drängt man in Russland von gewisser Seite ebenfalls eifrig auf die Entscheidung mit den Waffen hin, und nur dem Zaren soll es zu verdanken sein, daß nicht schon die ultimatio des Zäzels, der Flinte und der Kanonen in Ostasien an die Stelle des Austausch diplomatischer Noten getreten ist. Eine interessante Nachricht aus französischer Quelle („Agence Havas“) vom Montag zeigt dagegen, daß es mit dem Ausbruch des Krieges noch gute Weile hat. Der Plan der japanischen Regierung scheint danach darauf gerichtet zu sein, inbezug auf die Vorschläge Russlands an den Kaiser Nikolaus selbst zu appellieren. Der Vorschlag des Admirals Alerejew geht dahin, Petersburg zum Mittelpunkt der schwebenden Verhandlungen zu machen. Ferner berichtet die „Agence Havas“ aus Söul, in Genuptu und Masampho seien zahlreiche Streitigkeiten zwischen Japanern und der koreanischen Bevölkerung vorgekommen. Japanische Telegraphenlinien hatten die Telegraphenlinie von Söul nach der Küste besetzt. Man spricht von der Landung japanischer Truppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung; doch soll diese Landung im Einverständnis mit der russischen Regierung erfolgen. — In England sieht man die Situation für so bedrohlich an, daß sogar die Nachricht von einem Ultimatum Japans geglaubt wurde. Das „Reutersche Bureau“ demontiert demgegenüber auch täglich am Sonntag, daß bisher Russland von Seiten Japans ein Ultimatum zugegangen sei. Ferner ist das offizielle Bureau zu der Erklärung ermächtigt, daß man jetzt in den bestunterrichteten Kreisen Londons starke Besorgnis wegen des Ausgangs der Situation in Ostasien bez. Es würden Befürchtungen laut, daß die russische Regierung die Grenze überschritten haben könne, welche eine Fortsetzung friedlicher Verhandlungen möglich mache. Es könne als gewiß angesehen werden, daß Javan die Grundzüge, welche in der letzten russischen Note angedeutet seien, nicht annehmen könne, da sie durchaus in Widerspruch zu den Hauptforderungen Japans ständen. Die Antwort auf Japans auf die Note wurde namentlich in diesem Sinne abgefaßt sein. Es sei auch bekannt, daß Russland eine herausfordernde Haltung annehme. Die Aus-sichten könnten daher für düsterer angesehen werden als bisher, wenn auch nicht gesagt werden könne, daß die Hilfswaffen der Diplomatie vollständig erschöpft seien. — Zudem wird die sonstigen Auslassungen der englischen Presse übergehen, registrieren wir nur noch aus einer Depesche des Londoner „Daily Telegraph“, daß man in Port Arthur die Empfindung habe, daß der Krieg vor dem Frühling nicht ausbrechen werde. Die Rüstungen werden aber in Eile weiter betrieben. Die Russen verstärken ihre Infanterie und Kavallerie; es seien aber sehr wenig Truppen südlich von Harbin. Wie demselben Blatte aus Nagasaki unterm 19. Dezember berichtet wird, haben dort die Armeeoffiziere die Weisung erhalten, sich bereit zu halten. Vereinen russische Kriegsschiffe außer den Torpedobooten liegen in Port Arthur, stehen davon fünf Schlachtschiffe, vier gebühren der Sewastopol-Klasse an. Der Rest der russischen Flotte, der hauptsächlich aus Kreuzern besteht, liegt in Vladivostok.

Deutschland.

Berlin, 22. Dez. Der Kaiser hörte Montag vormittag von 10 1/2 Uhr ab die Vorträge des Handelsministers Meißner und des Oberen des Zivilkabinetts Wirßiden Geh. Rats Dr. v. Lucanus. — (Gegen eine agrarische Bevorzugung) in Sachsen wurden sich jetzt sogar Konserverativ in vorigen Jahr wurde bei Vortragung des Vermögenssteuergesetzes durchgesetzt, daß das dem Betriebe der Landwirtschaft auf eigenem Grund und Boden ausschließlich der Nebenbetriebe derselben dienende Anlage- und Betriebskapital von der Vermögenssteuer frei blieb, während das entsprechende Kapital der Industrie und des Gewerbes in die Steuer einbezogen wurde. Die Mitbestimmung hierüber fand bei den Reichstagswahlen den befehligen Mitgliedern der Zweiten Kammer die Aufhebung des betreffenden, die Landwirtschaft bevorzugen Paragrafen. — (Zweimal zum Reichstage gewählt) hat der Bauer Leonhardt, welcher in Leipzig arbeitet und wohnt, außerdem aber mit seiner Familie in Dahlen polizeilich angemeldet ist, zu welcher er regelmäßig vom Sonnabend bis Montag früh beifährt. Er hat bei der Hauptwahl im 13. bei der Stichwahl im 14. Reichstagswahlkreise gewählt und wurde deshalb zu drei Tagen Gefängnis verurteilt. — (Ueber die Bestrafung von Wahlunruhen) wird aus Gießen berichtet: Die Strafkammer hat 29 Personen wegen Täuschlichkeiten, die sie bei Wahlen aus Anlaß der letzten Reichstagswahlen

begangen hatten, zu Strafen von drei Wochen bis acht Monaten Gefängnis verurteilt. Sieben Angeklagte wurden freigesprochen. — (Von der Marine.) Die verschiedenen Truppenträger der Marine sind zurzeit noch teilweise mit dem Infanteriegeschütz Modell 71/84, teils mit der Jägerbüchse Modell 71 bewaffnet. Besonders für die im Auslande kreuzenden Schiffe unserer Flotte, die sich nach dem Bassin der Linie Dover Galais im Kriegszustand befinden, erscheint es unbedingt notwendig, die Besatzungen derselben nur mit dem neuen Armeegewehr auszurüsten. Im Jahre 1904 soll die weitere Durchführung der Neubewaffnung im größeren Maßstabe stattfinden. In ganzen werden bis dahin an Neuanschaffung des Armeegewehrs auf die Flotte 2.640.000 Mk. entfallen. — (Musterungen der Truppen.) Der Kaiser hat genehmigt, daß versuchsweise bis zum Jahre 1911 ausschließlich die regelmäßigen Musterungen der Truppen nicht in zweijähriger, sondern in dreijähriger Wiederkehr stattfinden sollen. Nach Ablauf dieses Zeitraumes hat ein Bericht des Kriegesministeriums über die gemachten Erfahrungen zu erfolgen. Die Generalkommandeure, die Generalinspektoren der Fußartillerie sowie des Ingenieur- und Pionierkorps und der Besatzungen, ferner die Inspektoren der Besatzestruppen sollen während der Versuchzeit befragt sein, auf Grund ungünstiger Musterungsergebnisse bei einzelnen Truppenteilen die nächste Musterung bereits nach zwei Jahren anzuordnen. — (Die Verbreitung.) Der gegen die Sozialdemokratie gerichteten Reichstagsreden des Grafen Bülow ist nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ von dem Minister des Innern durch eine Verfügung den Landräten und Ersten Bürgermeistern der Städte 1011 empfohlen worden. In Frankreich ist die Verbreitung besonders bemerkenswerter Neben von Ministern oder Deputierten befanntlich eine nicht selten vorkommende Erscheinung; allerdings ist hierzu ein offizieller Befehl der Deputiertenkammer erforderlich. Für Deutschland bedeutet die Verfügung des Ministers des Innern ein Novum. Da dieser papierne Feldzug gegen die Sozialdemokratie auch den von der Regierung erhofften Nutzen haben wird, darüber scheint man selbst in schärferen Kreisen sehr geteilter Meinung zu sein. „Großen Erwartungen über die Befehung von „Großen“ durch diese Reden kann man sich, so schreibt z. B. die „Post“, allerdings nicht hingeben, denn an der marxistisch gepanzerten Brust des fanatischen Sozialdemokraten prallen alle geistigen Pfeile wirkungslos ab.“ Von den Sozialdemokraten wird, wie einige Beforgene der Partei durchblicken lassen, diese Aktion der Regierung wahrscheinlich damit beantwortet werden, daß sie überflüssig nimmere den vollständigen stenographischen Bericht über das Rede-wort Bülow-Becht verbreiten werden. — (Beispiele sozialdemokratischer Terrorismus) werden dem „Regulator“, dem Organ des Gewerkevereins der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter, mitgeteilt: Zwei Mitglieder des Vereins Maschinenbau- und Metallarbeiter nach Zürich-Dürler zogen nach Lübeck und wohnten geräuschlos und unbekannt. Der Hausbesitzer des einen Gewerkevereins betrieb in seinem Hause ein offenes Geschäft, das von Arbeitern besucht wurde. Als die dortigen Mitglieder des sozialdemokratischen Verbandes der Maschinenbauarbeiter erfuhr, im Hause wohne ein Gewerkevereiner, traten sie an den Hausbesitzer heran mit der Drohung — wenn er dem Gewerkevereiner nicht kündige, dann kauften sie, die Verbände, nichts mehr bei ihm. Und da der Hausbesitzer auf sein Geschäft angewiesen war, fügte er sich der Drohung und erklärte dem Gewerkevereiner tragenden Auges, es sei ihm sehr leid, einen solchen ruhigen Mieter und tüchtigen Zahler kündigen zu müssen, aber er könne sein Geschäft nicht der ausgedehnten Gefahr aussetzen. Den zweiten Hausbesitzer hatten die sozialdemokratischen Verbände in gleicher Weise bedrängt, da waren sie jedoch an den Landräten gesonnen — er wies ihr Begehren schlanke ab. Aus Bielefeld wird dem „Regulator“ noch gemeldet: Ein Gewerkevereiner Bürger arbeitet bei Koch u. Comp. als Glühader (Nähmaschinen fertigmachen); demselben wurde Schmirgel, Schmirgelleinwand und Buglappen so lange in seine Maschinen, Lager usw. gesteckt, bis der Meister erkläre, er könne seine Arbeit nicht gebrauchen. Zweiten Gewerkevereiner wurde so lange zugefegt seitens ihrer „Arbeitsbrüder“ vom Verbannte, bis sie aus dem Gewerkeverein austraten. Heute sind sie nirgendes organisiert. Zu diesen Beispielen sozialdemokratischer Terrorismus schreibt der „Regulator“: „Den Offizier und Unteroffizier, der wehrlose Soldaten mißhandelt, verachtet man, mit Recht. Deshalb gebührt solchen Verbänden, die ihre Macht mißbrauchend, Gewerkevereiner aus Wohnung und Arbeit bringen, tiefste Verachtung.“ — (Herber — ein Sozialdemokrat.) Es ist zum Lachen, aber es ist so, die sozialdemokratische Selbstschmeichelei schreibt vor keinem Nonens

mehr zurück. Weil Herber das Humanitätsideal vertrat, war er Sozialdemokrat, denn Humanität findet sich nur noch bei den Helden der Dreißiger Komödie. In den Auslassungen des „Vorwärts“ kommt der gleiche, fast an Größenwahn grenzende Dünkel zum Ausdruck, der die letzten Reden Bechels für jeden denkenden Menschen so abfällig, für die unreflexion großen Massen vielleicht aber um so heraustrübender machte. Wie sich die Sozialdemokratie das Recht anmaßt, ausschließliche Vertreterin der Arbeiter zu sein, so verteidigt sich jetzt der „Vorwärts“ dazu, den „Genossen“ zu suggerieren, daß alle großen Männer der Wissenschaft und Kunst eigentlich nur die Herolde der Sozialdemokratie gewesen und daß es deshalb nur dieser gebühre, die Meister des Gedankens zu ehren! Da alle Großen des Geistes in unserer Zeit, die sie kennen lernten, Gegner der Sozialdemokratie gewesen sind, stört dabei weiter nicht. Der „Vorwärts“ berechnete Herber als den Revolutionär des Humanismus, dessen Schwärmerie durch die reise Kraft der sozialdemokratischen Bewegung des Protektariatums zu Tat erfüllt werde! Man braucht nur auf Dresden zu denken, um diesen Unfug zu würdigen. — Aber es liegt Sychem in einer solchen Unschmeichelei der Massen der Sozialdemokratie, ein Byzantinismus, der eine scharfe Grenze zieht zwischen der ganzen Welt und den Jüngern der Sozialdemokratie — dies ist alles Gute, Edle, Schöne, sonst nur Verderber, Räster, Dummbheit, Verkommenheit, alles reißt zum Unrath! Es ist traurig, daß es noch immer so viel Dummbheit gibt, die, weil sie nichts von den Dingen versteht, sich tatsächlich durch solche Gemeinräucherung betäuben lassen. Mit diesem Sychem führt die Sozialdemokratie den Klassenhaß leider noch erfolgreicher, als mit der von einigen einsichtigen Genossen längst über Bord geworfenen Verleumdungstheorie. — Aber — gegen Dummbheit kämpfen Götter selbst vergebens.

Im Herzen von Asien.

Die Tibeter haben sich nicht gekümmert, unerbittliche Forderungsbefehle in der graulichsten Weise zu empfangen und unter unmöglichen Martern zu löten. Gegen den erfolglossten Menschen der unteren Tage, den unerschrockenen Schweden Dr. Sven v. Hedin, haben sie sogar eine ganze Armee mobil gemacht, um ihn den Durchzug durch die heiligen Provinzen des Landes zu verhüten! So eben erschien unter dem Titel „Im Herzen von Asien“ im Verlage von F. W. Brockhaus in Leipzig Hedins Bericht. Es ist ein klassisches Meisterwerk mit hochinteressantem Inhalt und überaus reichhaltiger und seltener illustrativer Ausstattung. Die schwierigste Aufgabe, die sich Hedin auf seiner mehr als drei Jahre in Asien vernehmenden Reise gestellt hatte, war die Durchquerung Tibets, des mächtigsten Gebirgslandes der Erde.

Zur Erforschung des Sees Lop nor, der seit Jahrhunderten seine Lage in rätselhafter Weise veränderte, begann Hedin seine Reise, die eine bis dahin unmöglich erscheinende Fahrt zu Schiff auf dem Karakum durch die heiße Wüste der Erde, gegen deren Schrecken die Befürchten der Soldaten ein Kunde sind. Nach allerlei Gefahren und Mühen, die mit den unbekanntesten, tödlichen Gefahren verbunden waren, unternahm er einen Marsch quer durch die Wüste, dessen Schilderung viel Aufregendes bietet. Mit Entsetzen verfolgte der Leser die Entdeckung einer wahren Stadt, der Hauptstadt eines Königtums, mit dem die Summen Wohlthun in jenen unheimlichen Zeiten abhielt, sie als noch im inneren Asien liegen und mit den äthiopischen Kassen Kriege führten. Der unüberwindliche Wüstenland, der so in auf seiner ersten Reise in jenen Gebieten, die dem Schrecken der Soldaten ein Kunde sind. Nach allerlei Gefahren und Mühen, die mit den unbekanntesten, tödlichen Gefahren verbunden waren, unternahm er einen Marsch quer durch die Wüste, dessen Schilderung viel Aufregendes bietet. Mit Entsetzen verfolgte der Leser die Entdeckung einer wahren Stadt, der Hauptstadt eines Königtums, mit dem die Summen Wohlthun in jenen unheimlichen Zeiten abhielt, sie als noch im inneren Asien liegen und mit den äthiopischen Kassen Kriege führten. Der unüberwindliche Wüstenland, der so in auf seiner ersten Reise in jenen Gebieten, die dem Schrecken der Soldaten ein Kunde sind.

Die größte Bewunderung erfüllt den Leser aber bei der Schilderung der Wanderungen Hedins in Tibet, dem höchsten Gebirgsland der Welt. Dort bewegte sich der Forscher mit seiner Karawane, der größten, die je ein Reisender in Asien zu führen hatte, in Höhen, die weit über den Mont Blanc liegen und in einem Klima der unwirklichsten Art. Die Gefahren, die dem Reisenden sowohl durch die unheimliche Natur des Landes, als auch durch den Mangel an entgegengesetzt wurden, waren bereit, daß Hedin ausruhen, er wolle lieber zehnmal durch die mörderischsten Wüste ziehen, als noch einmal durch Tibet! Man weiß nicht, was man mehr bewundern soll, die Ausdauer des für die Wissenschaft zu jedem Opfer bereiten Forschers, den Mut und dem opferlichsten Sinn des mit allen Schätzen affektierter Mittel veranlagten Mannes, oder die treue, während der Anstrengung, die Hedin als wahrhaftiger Genosse nicht nur seinen Leuten, sondern selbst den Exzellen seiner Karawane entgegenbrachte. Küßlich sind die dramatischen Schilderungen der Begegnungen mit tibetischen Götterwesen und anderen höchsten Beamten des Dalai-Lama, und man ist erstaunt über die dreifachen Antworten, die Hedin als Gesandener des Dalai-Lama sich zu geben erlaubt. Ein Gesandener des Dalai-Lama war Hedin in der Tat. Auf seinem tibetischen Vorhölle nach der heiligen Stadt Lhasa, die er als Monologe verließ, nur von neuen Leuten, die er beschleht, erreichen will, wird er vom mächtigen Kamba Lama abgeholt. Die Tibeter den ein scharfes Auge auf Hedins der wiederholt dreimal in Höhen nach Lhasa zu dringen; er klettert atmet der Dalai-Lama auf, als Hedin, endlich an der Grenze von Lhasa anlangt, also auf englischem Gebiet. Letzter von Menschen und Tieren begehren die via dolorosa des tibetischen Tibet, aber der Gelatin dieser Reise für die Wissenschaft, für die Menschheit ist außerordentlich groß.

Den hochinteressanten Inhalt, der in fesslender Darstellung geboten wird, begleitet eine Fülle von Bildern, wie wir sie in einem Atomeck bisher noch nicht gesehen haben. Sind es doch 160 ganzseitige Bilder, darunter 8 meißelartige bunte Tafeln und 4 rechteckige Karten. Alles in allem wissen wir kein Werk, welches geistiger Natur, unter den Wissenschaftlern gelegt zu werden, als Hedins „Im Herzen von Asien“.

Wegen Mangel an Raum
großer Ausverkauf von
Spielsachen
 aller Art bei
Hugo Hartung.
 Stand gegenüber der Firma Carl Elkner.

Wilh. Kupper,
 Burgstraße 9
 bringt seine diesjährige
Weihnachts-Ausstellung
 in
Fellvorlagen,
 reichste Auswahl, verschiedener Größe und billigen Preisen,
Angorafelle, hochfein in Farbe u. Qualität,
Linoleum-Teppiche und Waidtisch-Vorlagen
 in allen Größen und neuesten Dessins,
Gummitischdecken
 in sehr geschmackvollen Mustern von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten,
Cocosmatten in allen Größen,
Cocosmatten, neue Dessins, große Auswahl,
Gummivirtschaftsschürzen
 sowie Gummischürzen für Knaben u. Mädchen
 hiermit in empfehlende Erinnerung.

Für die Feiertage
 empfehle meine anerkannt vorzüglich gebrannten
Kaffees
 in den Preislagen von
90, 100, 120, 140, 160, 180 und 200 Pfg.
 Die Kaffees werden unter meiner persönlichen Leitung gebrannt, wie auch der
 täglich zunehmende Konsum meiner Kaffees für die wirklich feinen Qualitäten derselben bürgt.
Walther Bergmann,
 Gotthardstraße 10,
 Erstgrößtes Kaffee-Spezial-Geschäft am Plage.
 Kaffee-Gross-Rösterei.

Bruno Börsch,
 Burgstrasse 13,
 empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken:

Photographie-Albums,	Tagebücher,	Feustervorsetzer,
Postkarten-Albums,	Kochbücher,	Diaphanien,
Poesie-Albums,	Bilderbücher,	Wandteller,
Hand-Taschen,	Märchenbücher,	Wandsprüche,
Anhänge-Taschen,	Malbücher,	Lampenschirme,
Brieftaschen,	Schmuckkasten,	Weihnachtskrippen,
Akten-Mappen,	Nähkasten,	Schreibzeuge,
Schreib-Mappen,	Handschuhkasten,	Photographierahmen,
Musik-Mappen,	Malkasten,	Gesellschafts-Spiele,
Zigarren-Blais.	Portemonnaies.	Nippes.

Briefpapier glatt und geprägt in Kasseten.
Gesangbücher,
Christbaumschmuck, Baumlichter
 in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Hempel & Liebmann,
 Installationsgeschäft, Burgstraße 5,
 empfehlen als einzig passendes Weihnachtszeichen
Akkumulatoren für Schlafzimmerbeleuchtung
 zu den billigsten Tagespreisen.

Die freundliche Aufnahme, welche meine letzte
Strawatten- u. Hosenträger-
Ausstellung
 bei meiner Herrenkundenschaft gefunden hat, veranlaßt mich, um
 lautgewordenen Wünschen nachzukommen, obige Artikel nochmals
 und zwar bis einschließlich Donnerstag mit
20 Prozent Rabatt
 zu verkaufen. Ferner empfehle:
Kleiderstoffe, Bettwäsche, Tischwäsche,
fertige Damenwäsche,
Gardinen, Schürzen, Korsetts
 in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen.
 50 Pf. in Rabattmünzen werden an meiner Kasse
 jederzeit eingelöst.
G. Brandt.
 Einkauf mit 190 gleichen Geschäften, daher höchst
 leistungsfähig.
 P. S. Zugleich fordere ich alle diejenigen Geschäftsleute, die in
 reellster und ehrbarster Weise sich einem Rabattsystem angeschlossen
 haben, um dem Zuge der Zeit zu folgen und diese Einrichtung als
 „Unfug“ anerkennen, hiermit auf, ihre werten Adressen bei mir nieder-
 zulegen.
 D. O.

Am der Geisel, Schmaleckstr. 29.
Hugo Becher.
 Für den Weihnachtstisch
 empfehle zu äußerst billigen Preisen:
Musikwerke
 selbstspielend und zum Drehen. Polypbon, Symphonium, Troubadour.
Christbaumständer
 mit Musik und drehbarem Baum, 20 M.
 ff. Violinen, Konzert-, Prim- und Gitarre-Zithern
 von M. 7.50 an. Noten hierzu a 10 Pfg.
Zug- u. Mundharmonikas
 in großer Auswahl.
In Violinkasten, Bogen und
Notenständern grosses Lager.
 Für Kinder:
Beuttrompeten,
Fiedeln u. Clarinetten
 von 30 Pf. an.
patentirte
Kindertrommeln
 von 50 Pf. an.
 Ausführung von Repara-
 turen an sämtl. Instrumenten.
 Besal. Versandteile am Lager.
 NB. Christbaumständer mit
 drehbarem Baum, an jedes
 Musikwerk anzuheften,
 7.50 M. D. O.

Buckskin-Rester
 für einzelne Hosen, Anzüge und Paletots
 außerordentlich billig.
Hildebrandt & Rulfes,
 Tuchhandlung,
 Wollgeschäft für seine Herrenkleider.
 Sport-, Jagd- und Promenaden-Gamaschen.

Merseburg, **Otto Fuchs**, kl. Ritterstr. 11,

empfiehlt sein wohlassortiertes Lager

von **Hamburger und Bremer Zigarren.**

Importen neuester Ernte.

Zigaretten, in- und ausländische; nur renommierte Fabrikate.

Zigarren und Zigaretten in Weihnachts-Präsent-Packungen
nur Ia. Qualitäten in jeder Preislage von Mk. 1,— an.

Für die letzten Verkaufstage

vor dem Feste herausfortiert und bedeutend im Preise ermäßigt sind:

Große Posten in **Strümpfen, Handschuhen, Normalhemden, Unterhosen,**
Hosenträger und Wäsche.

Schlipse und Krawatten,

nur letzte Neuheiten, im Werte bis 2.00 Mk. herabgesetzt, zu

25 Pfg., 50 Pfg., 75 Pfg.

Sämtliche Pelzwaren als:

Muffen, Boas, Garnituren, Zerner:
Schirme, Reisedecken, Felle, Teppiche, Vorlagen,
Gardinen, Vitragen etc.

Otto Dobkowitz, Merseburg,
Gutenplan 3.

Größtes und anerkannt leistungsfähigstes Geschäftshaus.

Ohne Rabatt-Anflug, rein Netto-Kalkulation analog der bedeutendsten Geschäftshäuser der Großstädte. Offenbezeichnete Verkaufspreise. Umtausch und Zurücknahme nicht konvenirender Waren bei angemessener Zeit gern gestattet, daher reellste und billigste Bedienungsweise.

Stiefeln und Schuhwaren

empfiehlt zu billigsten Preisen

W. Grosse, Breitelstraße 5.
Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen schnell und gut.

**Herren-Oberhemden,
Kragen, Manschetten,**

Neuheiten in
Krawatten

empfiehlt
Adolf Schäfer.

Rindfleisch
empfiehlt
L. Nürnberger.

Als praktische Weihnachtsgeschenke

empfiehlt:

**Gummi-Überschuhe,
Boots, Schneestiefeln,**

sowie alle Sorten

Schuhwaren in Leder u. Filz

von den einfachsten bis zu den feinsten Genres für Erwachsene und Kinder zu den billigsten Preisen.

Paul Exner,

Roßmarkt 12.

Gustav Mohr,

Schweinefleischerei,

Breitelstraße Nr. 10,

empfiehlt

**ff. Aufschnitt feiner Wurst-
und Fleischwaren.**

Als passendes

Weihnachtsgeschenk

empfiehlt

**angetrieb. Hyazinthen
auf Gläsern.**

Gleichzeitig made auf meine große Aus-
wahl in

**blühenden
und Blattpflanzen**

aufmerksam.

**Otto Schönbürgs Nachf.,
Karlstraße 34.**

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt
eine Gütigkeit von **Süssmann &
Hoffmann, Erfurt**, betr. Leguminosen-
Malz-Präparate, bei.

Siehe 2 Beilagen.

Volkswirtschaftliches.

Zur Ausnutzung von Salpeterwerken in Chile hat sich im vorigen Jahre in Deutschland unter hiesiger Mitwirkung aus agrarischen Kreisen ein Unternehmen gebildet, für das mehrere Millionen Mark aufgebracht worden sind. Jetzt haben die an dem Unternehmen beteiligten größeren Agrargruppen den Wunsch geäußert, auszuscheiden. Darauf haben die Gesellschaftäre in Hamburg den Aktienbestand der agrarischen Genossenschaften bis auf wenige Aktien erworben.

Jeder Tag bringt neue Beiträge zu dem Kapitel der Miswirtschaft landwirtschaftlicher Genossenschaften. Am 17. d. M. veröffentlichte der Pyritzer landwirtschaftliche Einkaufs- und Verkaufsgesellschaft seine Bilanz per 30. Juni d. J., die mit einem Verlust von 55 916 Mark abschließt. Einer Schuldensumme von 1 444 412 Mk. stehen Warenbestände im Werte von 175 691 Mk. und Außenstände im Betrage von 117 122 Mk. gegenüber. Das Geschäftsergebn der Genossen aber — wohl gemerkt, Genossen mit beschränkter Haftung! — beträgt ganze 23 330 Mk. „Da wäre es interessant zu erfahren, so bemerkt dazu die „Hfste-Ztg.“, wer dem Pyritzer Verein einen Kredit von nahe an anderthalb Millionen Mark gewährt hat. Gewiß die Preussenschatz? Auf alle Fälle will uns scheinen, daß diese Zahlen recht üble Verhältnisse offenbaren, denen etwas näher auf den Grund zu gehen alle diejenigen, die es angeht, allen Anlaß haben.“

Provinz und Umgegend.

Halle, 21. Dez. Heute früh schoß der Tischlerlehrling Schütten in Meißeln den sechsjährigen Sohn des Lagerhalters Deppe auf der Chaussee mit einem Terzerol mit dem Bemerkens in's Gesicht, ob er ihn einmal schiefen solle. Der Arzt hat das Schrotkorn noch nicht entfernen können, das unter dem Augenlid eingedrungen ist, doch scheint das Auge selbst erhalten zu bleiben. Der leichthinige Burleske, der das Unglück verschuldet, wird sich natürlich zu verantworten haben.

Weissenfels, 21. Dez. Der hier fahrplanmäßig 11,07 Uhr abends eintreffende Schnellzug Köln-Leipzig erlitt gestern Abend nach dem „W. Ztbl.“ eine Verstopfung von 2 Stunden 40 Minuten infolge eines auf der Station Großheringen geschehenen Unfalls. Von hier ging zunächst eine Lokomotive mit einem Wagen und später ein Hülfswagen mit einigen Wagen nach der Unfallstelle mit Beamten und Arbeitern ab. Wie wir erfahren, hat sich der Unfall folgendermaßen ereignet: von dem dem Schnellzuge vorausgehenden Personenzug, der 10,03 Uhr abends in Großheringen einfährt, waren drei Wagen abgehängt und auf diese ist der Schnellzug aufgefahren, so daß zwei getrennt sind und einer in der Richtung nach Kösen zu gelaufen ist. Von dem Schnellzug sollen die Lokomotive und einige Wagen entgleist und beschädigt sein. Glücklicherweise ist bei dem Unfall ein Verlust an Menschenleben nicht zu beklagen, jedoch wurden der Zugführer und zwei Reisende des Schnellzuges leicht verletzt.

Magdeburg, 21. Dez. Das „Kunstmädchen Ida S.“ aus Salzwedel hat sich in ihrer Kammer in der S. Zunkerstraße hier erhängt. Grund war die Furcht vor einer zu erwartenden Strafe. — Erhängt hat sich weiter nach der „Magdb. Ztg.“ in seinem Pferdefall der Fuhrherr August F. von hier; ebenso hat sich der 72-jährige Kaufmann Karl Sch. in seiner Wohnung in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf geschossen. Der Tod ist etwa eine Stunde nach der Tat eingetreten. — In einem hiesigen Hotel erschoss sich heute der etwa 40-jährige frühere Direktor der Halberstädter Straßenbahn R. aus Lebensüberdruß.

Erfwerda, 20. Dez. Als die Hebamme in Müdenberg in der Nacht aus einem außerhalb des Ortes gelegenen Gehöft heimkehrte, wurde sie auf der Straße nach Zettau von zwei Männern überfallen und zu Boden geworfen. Während auf ihre hilflose Person aus einem benachbarten Hause herbeieilten, ergriffen die Straßler die Flucht. — Dem Seminarlehrer Straube, welcher 27 Jahre am hiesigen Königl. Seminar gewirkt hat und mit dem 1. Januar 1904 in den Ruhestand tritt, wurde der Kronen-Orden vierter Klasse verliehen. Am Abend brachten die Seminaristen ihrem scheidenden Lehrer einen Fackelzug.

Schönebeck, 19. Dez. Im benachbarten Ebenau ist eine ganze Reihe von Personen erkrankt, die alle von hier bezogene Wurstwaren genossen haben. Wie verlautet, ist Anzeige von der Sache gemacht worden.

Vom Thüringer Walde, 19. Dez. Auf den Höhen des Thüringer Waldes sind heftige Schneefälle eingetreten, so daß der Schnee bis einen Meter hoch liegt. — Wie im übrigen Deutsch-

land, so macht sich auch bei uns eine Erhöhung der Buchenholzkpreise bemerkbar, die durch die immer größere Verwendung der Buche zu Eisenbahnwaggonen und in der Bau- und Möbelfabrik herbeigeführt worden ist.

Döbersteden, 19. Dez. Eine grenzenlose Rohheit wurde gegen eine hiesige Dame, die im Umzuge begriffen war, verübt. Die Möbel der Dame, die einige Zeit auf dem Korridor standen, wurden heimlich, ebenso wie ein großer Teppich, mit Salzsäure begossen und dadurch gänzlich verdorben. Der Schaden ist ganz bedeutend. Den Verübten des gemeinen Subenfakts ist man, wie verlautet, auf der Spur.

Dierowitz, 19. Dez. In der gestrigen Sitzung des Kreisrates wurde u. a. beschloffen, für den Bismarckpark in Dierowitz einen Betrag von 1000 Mk. aus den Ueberschüssen der Kreisparkasse von 1902 zu zahlen.

Plauen, 18. Dez. Die Dienstin Wänterlein aus Kürbitz, die wie gemeldet, überfallen, schwer verletzt und ihrer Barschaft von 40 Mk. beraubt worden ist, erlag ihren Verletzungen. Der Räuber, der 17-jährige Gelegenheitsarbeiter Rose, ist verhaftet.

Krimmitschau, 21. Dez. Die Zahl der aus der Landestheke ausgereiteten Krimmitschauer Weber beträgt bereits gegen 1000. — Das zusammengeführte Stollengerüst, auf dem bereits über 1000 fertige Stollen aus der Konsumvereinsbäckerei Leipzig-Magwig aufgespeichert waren, war 9 Meter lang 3,50 Meter hoch und 3,50 Meter tief. Es schlug, nur rechts und links, nicht zugleich rückwärts besetzt, nach vorn über, als eine Anzahl Arbeiter an dem inneren Sprengentwurf emporsteuerten. Vier Arbeiter wurden verschüttet, einem wurde der Fuß gebrochen und die Kinndale verlegt, einem der rechte Schenkel ausgefragt, ein dritter erlitt Verwundungen am Rücken und Kopf, ein vierter brach beide Fußknöchel.

Leipzig, 20. Dez. Es stellt sich heraus, daß die Nachricht, ein bissiger Wachhund habe einem vierjährigen Kinde den Arm, den es durch das Gitter gesteckt, abgebissen und — gestreift, stark übertrieben ist. Der Hund hat dem Kinde nur das Fleisch teilweise vom Unterarm gerissen. Nach Angaben des Besitzers ist das Grundstück mit einer festgefügen Planke umgeben, und das Kind hat die Hand, wozu es sich platt auf die Erde legen mußte, durch ein am Boden befindliches kleines Rattenloch gesteckt. Der angeblich gutartige Hund, welcher das Kind nicht sehen konnte, muß das kleine, plötzlich auf dem Erdboden zwischen welchem Raub herumwühlende Hündchen von einer Rute gehalten haben. In diesem Falle mag den Besitzer des Bernhardsiners keine Schuld treffen. Sehr häufig aber kommt es vor, daß bödartige Hunde auf Villen- und Gartengrundstücken bis an das Eisenstäben bestehende Gitter herangelassen werden, was für Kinder mit äußerster Gefahr verbunden ist.

Volkswirtschaftliches.

Merseburg, den 23. Dezember 1903.

Unter den Jöglingen des hiesigen königlichen Christianen-Waisenhauses herrschte am letzten Montag wieder einmal heile Freude, denn das Weihnachtsfest wurde in der Anstalt durch eine schöne Feier verhehlicht. Aus Anlaß desselben waren im Besaale der Anstalt Tafeln mit Geschenken aufgestellt, welche im Glanze eines prächtig geschmückten Weihnachtsbaumes prangten. Der Herr Regierungspräsident Freiherr von der Netze, Herr Ober-Regierungsrat von Borstell, Herr Stiftesuperintendent Professor Vithorn, sowie die Mütter und zahlreiche Angehörige der Jöglinge nahmen an dieser Feier teil. Nachdem die Jöglinge unter Leitung des Herrn Inspektors Wieneke ein Festspiel, bestehend aus Gesängen und Deklamationen, trefflich vorgetragen hatten, hielt der Herr Kurator Vithorn eine zu Herzen gehende Ansprache an die Jöglinge und ermahnte sie, wahr, gehoramt und fleißig zu sein. Der gemeinsame Gesang „Er ist auf Erden kommen arm“ und „Das hat er alles und getan“ schloß die wohlgelungene Feier, aus der wohl alle Anwesenden das freundliche Bewußtsein mit hinweggenommen haben, daß unsere armen Waisen in dieser Anstalt recht gut aufgehoben sind und daß ihre Erziehung in der Anstalt, soweit dies eben nur möglich ist, die Erziehung des Elternhauses zu ersetzen sehr wohl imstande ist.

Für die Ausübung der bahnpolizeilichen Geschäfte ist vom königlichen Regierungspräsidenten zu Merseburg (Reg.-Mtbl. 1903 St. 25) eine neue Verfügung erlassen worden, wonach den Beamten der Kleinbahn die Polizei-Gewalt für den Bereich der bahnpolizeilichen Geschäfte eingeräumt ist. Die betreffenden Beamten erhalten neben ihrer Bekleidungs-urkunde ein bei Ausübung ihres Dienstes zu tragendes Schild mit dem preussischen Adler und der Aufschrift „Kleinbahn-Polizei-Beamter“. Neben der

Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit des Kleinbahn-Betriebes sind die Kleinbahn-Polizeibeamten befugt, einen Betrüger festzunehmen, der den für die Sicherheit des Kleinbahn-Betriebes erlassenen Polizeiverordnungen und gesetzlichen Bestimmungen zuwider handelt oder der unmittelbar nach der Uebertretung verhaftet wird und sich über seine Person nicht auszuweisen vermag. Von der Festnahme kann abgesehen werden, wenn der Betreffende eine angemessene Sicherheit stellt, welche den Höchstbetrag der andgedrohten Strafe erreichen darf. Enthält die strafbare Handlung ein Verbrechen oder ein Vergehen, so kann der Schuldige sich nicht der vorläufigen Festnahme entziehen, sondern derselbe wird dem Amtsrichter oder der Polizeibehörde desjenigen Bezirks, in welchem die Festnahme erfolgte, vorgeführt. Auch sind die sonstigen Polizeibeamten verpflichtet, die Kleinbahn-Polizeibeamten auf deren Ersuchen in der Handhabung der Bahnpolizei zu unterstützen, ebenso wie umgekehrt die Kleinbahn-Polizeibeamten, soweit es ihr Dienst zuläßt, verpflichtet sind, den übrigen Polizeibeamten innerhalb des Gebietes der Kleinbahn Beistand zu leisten. Widergesichtlichkeit im Falle einer Verletzung dürfte dazu führen, sich eine Anklage wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu ziehen.

Seit im Winters-Anfang, d. h. der Tag der Winterferien, in der vergangenen Nacht erreichte die Sonne ihre größte Deklination, um sich dann wieder der nördlichen Hemisphäre zuzuwenden. Endlich so werden ohne Zweifel alle erleichtert aufatmen. Denn wenn es uns die Fortschritte der Technik auch ermöglichen, die Nacht in den Tag zu verwandeln, so bleibt jedes künstliche Licht doch nur ein kümmerlicher Nothbehelf, der sich mit der Helligkeit der strahlenden Sonne nicht im entfernsten vergleichen läßt. Und gerade die Dunkelheit ist es ja, die uns den Winter unendlich macht. Der Kälte sehen wir, vorausgesetzt, daß wir die Mittel haben, sie in unseren Wohnungen zu bekämpfen, stets mit minderm Vangem entgegen, wissen wir doch, daß sie auf unseren Körper sogar einen schädlichen Einfluß ausübt, um den uns die Bewohner tropischer Regionen beneiden müssen. Darum föhrt es unsere Freude auch nicht allzu sehr, daß nun erst der größte Frost zu erwarten ist, vielmehr sind wir zufrieden, daß jetzt die Nacht der Finsternis gebrochen ist und das Tagesgestirn allmählich am Horizont wieder höher und höher emporsteigen wird. Gerade in diesem Jahre haben wir ja unter der Dunkelheit besonders zu leiden: dicke Wolken bedecken andauernd den Himmel und grauer Nebel weidet kaum zur Mittagzeit von den Straßen, so daß wir das Tageslicht noch mehr entbehren müssen, als natürlich und notwendig ist. Desho tröstlicher wirkt die Gewißheit, daß sich nun alles wenden muß. Mag die Zunahme der Tage auch vorläufig noch so kurz sein, nach wenigen Wochen ist es doch schon merklich, und wenn uns nun gar die Sonne die Weihnachtsfreude machen sollte, zum Fest die Volkensicht zu durchbrechen und uns schlierlos zu erscheinen, dann könnte sie unserer unigen Dankbarkeit gewiß sein.

Da in diesem Jahre der zweite Weihnachtsfeier auf einen Sonntag fällt, so hat an diesem Tage der Wochenmarktsverkehr zu ruhen. Es findet deshalb der Wochenmarkt am Montag den 28. d. M. statt, worauf wir auch an dieser Stelle noch besonders aufmerksam machen.

Die am 2. Januar fälligen Zinsscheine der Preussischen Pfandbriefbank werden seit 15. d. M. an der Kasse der Gesellschaft für die Rückzahlung der deutschen Bankfirmen eingelöst.

In einem Grundstück der Saalstraße machte sich am Montag nachmittag der Handarbeiter G. in angestimmtem Zustande das sonderbare Vergnügen, mit einem scharf glänzenden Revolver zu spielen. Da er die gefährliche Spielerei trotz der Warnung von Hausbewohnern nicht einstellte, so wurde die Grottoe benachrichtigt, die alsbald in Gestalt von zwei Mann auf der Bildsäule erschien und den betrunkenen Revolverhelden schließlich von dieser verschwinde lieg. G. wird sich jedenfalls demnächst wegen großen Unfugs zu verantworten haben.

In der Gotthardtstraße verurtheilte gestern vormittag ein polizeiwidrig schnell fahrender Fleischerlehrling einen Zusammenstoß mit einem dort haltenden Wagen, wodurch letzterer herumgerissen und das vor diesem stehende Pferd auf den Fußsteig gedrängt wurde. Gleichzeitig schrammte der unverrichtete Junge ein Pferd, das von der entgegengegangenen Seite aus einem Gasthofe in die Straße einbog. Ein Strafmandat wird voraussichtlich in diesem Falle nicht ausbleiben.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 21. Dezember 1903. Vor Eröffnung der heutigen Sitzung teilte der Stadtverordneten-Vorsteher Herr Prof. Dr. Witte mit, daß die Kanalisationskommission die ihr bei der Zu-

sammenetzung gestellten Aufgaben erfüllt habe. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 729 868 Mk. — Die in der Sitzung vom 14. Sept. d. J. gewählten Schiedsmänner und deren Stellvertreter sind befähigt worden mit Ausnahme des Stellvertreters für den dritten Schiedsgerichtsbezirk, für den im Juli nächsten Jahres eine Ersatzwahl stattzufinden hat, da seine Wahlperiode mit dem 1. August 1904 ihr Ende erreicht und das Landgerichtspräsidium an der früheren Bestimmung festgehalten hat. — Der Kgl. Regierungspräsident hier selbst hat die Wahl unseres Stadtbaurmeisters Krüger zum Stadtbaurat und technischen Mitglied des Magistrats auf die Dauer von 12 Jahren und mit einem Jahresgehalt von 3300 Mk. befähigt. Genannter wird hierauf nach Eintritt in die Tagesordnung in sein neues Amt durch Herrn Oberbürgermeister Reinefarth eingeführt, der in anerkannten Worten die Verdienste desselben um die äußere Ausgestaltung und Verschönerung der Stadt feierte und seine Kraft noch lange Zeit der Stadt erhalten wissen wollte. Leider sei dies jedoch durch ihre jetzige finanzielle Lage zu Einschränkungen gezwungen, doch zeige sich in der Beschränkung erst der Meister. Stadtvorordnetenvorsteher Prof. Dr. Witte begrüßte hierauf den Neugewählten Namens der Stadtvorordneten-Versammlung mit herzlichsten Worten und sprach den Wunsch aus, daß es ihm gelingen möge, immer geschmackvoll und bündig zu bauen. Stadtbaurat Krüger stattete hierauf seinen Dank ab und versicherte Einnahme seiner ganzen Kraft für das Wohl unserer Stadt.

2) Galtigkeit der Stadtvorordnetenwahlen. Referent Stadtv. Grempler teilt mit, daß die Stadtvorordnetenwahlen geprüft sind und sich nichts zu erinnern gefunden hat. Da ein Einspruch seitens der Versammlung nicht erfolgt, wird die Galtigkeit ausgesprochen.

3) Etat der Stipendien- und Legatenkasse. Referent Stadtv. Teichmann. Der Etat zeigt gegen das Vorjahr nur geringe Veränderungen und balanciert mit 2588 Mk. in Einnahme und Ausgabe.

4) Dritter Präparandenkursus. Referent Stadtv. Günther. Befußt Einrichtung eines dritten Kurusus in der hiesigen Präparandenanstalt ist der Magistrat ersucht worden, einen weiteren Raum uneingetüchelt zur Verfügung zu stellen und die Mitbenutzung der hiesigen Turnhalle zu gestatten. Ferner soll für die Schüler der Anstalt für Benutzung des Volkshalles eine Ermäßigung eintreten. Dem Gesuchen ist seitens des Magistrats stattgegeben worden und schließt sich das Kollegium dem an.

5) Besuch des Elektrizitätswerks. Ref. Stadtv. Lange. Dem Gesuch um Genehmigung der Erweiterung des Leitungsnetzes in der Delgrube und Dammstraße wird entsprochen.

6) Entlastung der Wasserwerkstätte 1901. Referent Stadtv. Begold. Die Rechnungsrevisionskommission hat bei Prüfung der Rechnung der Wasserwerkstätte pro 1901 einige Einminderungen gefunden, aber die sie nicht glaubt hinzugeben zu dürfen. So hat die Wasserwerkverwalterung nach eigenem Ermessen ein Paar Wasserfiel inventarisiert und eine allerdings sehr primitive Badeeinrichtung auf dem Pumpwerk in Wilsen anlegen lassen. Nachdem diese angezogenen Einminderungen ihre Aufklärung gefunden haben und vom Herrn Oberbürgermeister Reinefarth bemerkt worden war, daß die Wasserwerkverwalterung berechtigt ist, ihr notwendig erscheinende Ausgaben bis zum Werte von 500 Mk. zu veranlassen, wurde die beantragte Entlastung erteilt.

7) Kolonne der vor dem „Herzog Christian“. Referent Stadtv. Teichmann. Betreffs der Kolonne hat sich jüngst herausgestellt, daß diese auf städtischem Straßen Terrain steht und ist dieserhalb dem Besitzer derselben, Herrn Restaurateur Engelmann, aufgegeben worden, diese zu entfernen. Da derselbe jedoch eine erhebliche Beschränkung seines Betriebes befürchtete, ersuchte er um Befreiung der Kolonne vor seinem Grundstück. Seitens des Magistrats ist dem stattgegeben und eine jährliche Anerkennungsgeld von 10 Mk. festgesetzt worden unter der Bedingung des jederzeitigen Widerrufes. Die Stadtvorordneten schließen sich dem Magistratsbeschluss an.

8) Uebernahme eines Separationsweges. Referent Stadtv. Blankenburg. Der Separationsweg zwischen Wisenpfeiler und Lemaer Straße, schon jetzt Blumentalstraße genannt, ist zwecks einer notwendig werdenden Pflasterung von der Stadt übernommen worden und erteilt die Versammlung hierzu ihre Genehmigung.

9) Kündigung des Vertrages des Einquartierungshauses. Referent Stadtv. Berger. Seitens der Garnisonverwaltung ist der Vertrag für 31. März 1904 gekündigt worden und beschließt die Versammlung, obgleich halbjährliche Kündigung festgelegt war, die Annahme der Kündigung.

Hierauf geheime Sitzung.

Aus den Archiven Merseburg und Querfurt.

g. Colleben, 21. Dez. Der in der Papierfabrik zu Rabenell beschäftigte noch jugendliche Arbeiter Reddis hatte das Unglück, in der Nacht zum Sonntagabend mit dem Arme in das Gerriebe zu geraten, sodas ihm letzterer zermalt wurde. Der Bedauerster wurde noch in derselben Nacht nach dem Bergmannstraße in Halle überführt. — Bei der am Freitag auf dem Jagdrevier des Herrn Amtmann Rette Radevill veranstalteten Hasenjagd wurden von 11 Herren 93 Hasen zur Strecke gebracht. Auch hier ist der Wildbestand ein noch guter. — Auf der neuen Brauohlegrube in der nahe Döllniger Feldmark fürzte in der Nähe der Kurbelstation ein dort befindliches Gerüst zusammen. Die drei dort hantierenden Arbeiter hatten Glück im Unglück, indem nur der eine, Günter, durch das fallende Gerüst am Kopfe verletzt wurde, glücklicherweise erwies sich aus dieser Unfall als kein ernstlicher. g. Burgliebenau, 21. Dezbr. Vorgangenen Sonntagabend fand der Abtrieb des Herrn Rittergutbesitzer Schwarzbürger gehörigen Jagdgeländes im Auengebiet statt, das zum Teil aus Feld und Wiesen besteht. Von 24 Herren wurden im ersten Treiben 55 und im zweiten Treiben 105, also zusammen 160 Hasen zur Strecke gebracht. Von der 24 Stück Rehwild, das mit eingekreist war, kam nichts zum Abschuss. Der verbleibende Wildbestand ist ein recht guter. Waidstricke wurden nicht abgesetzt. — In dem angrenzenden Jagdgebiet Köffen, das von Herrn Dr. med. Lange-Halle gepachtet ist, wurden einige Tage zuvor 72 Hasen erlegt. — Das Jagdergebnis der Creppauer Feldmark ergab am Dienstag zusammen 393 Hasen. — Aus Anlass des zum ehrenvollen Gedächtnis der Krieger im nahen Röchau zu errichtenden Kriegerdenkmals fand am Mittwoch in den Räumen des Herrn M. Schulze daselbst ein patriotisches Konzert statt. Das reichhaltige Programm und die trefflich zusammengestellten Piecen machten auf die zahlreichen Zuhörer, die von nah und fern zusammengekommen waren und den geräumigen Saal bis auf den letzten Platz gefüllt hatten, einen tiefen nachhaltigen Eindruck. Dem Kriegerdenkmalfonds konnte daher ein beträchtlicher Ueberfluß über die Unkosten überwiesen werden.

g. Dörthau, 21. Dezbr. Vorgangene Woche brachen Diebe in das hiesige Mühlengrundstück ein, konnten jedoch, da man vorsichtigerweise alle Wertgegenstände in Sicherheit gebracht, nichts Mitnehme wertvolles vorfinden. Hieraus hatten die Langfinger dem Kramerschen Grundstück in Ermittlung den Besuch ab. Durch das durch Eindrücken einer Fenster Scheibe entstandene Geräusch wurde jedoch die Bewohnerin aufmerksam und machte Licht. Die Diebe gingen es daher vor, im Dunkel der Nacht zu verschwinden. Eine Spur, wer die unehelichen Gestellen sein könnten, fehlt bisher vollständig.

g. Remar, 21. Dez. Am Freitag fand in dem hiesigen Rittergutshofbestande, welches Jagdgelände dem Herrn Rittergutspächter Lehmann hier gehört, Holzjagd statt. Von 15 Herren wurden insgesamt 70 Hasen, darunter meistens Hähne, und 30 Hasen zur Strecke gebracht. Auch ein in früherer Zeit frantzosoffenes Reh zählte mit zur Beute. Der Bestand an Hasen war ein überaus reicher, sodas dieselben öfter wie vollkreidte Rebhühnerketten ausgingen und wohl nicht der zehnte Teil erlegt wurde. — In der nahe Döllniger Feldmark, die den Herren Wurfhardt, Rauch und Sads als Jagdgebiet gehört, wurde am Mittwoch zuvor große Jagd abgehalten, bei der im 1. Treiben 113 und im 2. 124 Hasen erlegt worden; da noch 6 Stück hinzukamen, betrug das Gesamtresultat 253 Hasen.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 40 Jahren, am 23. Dezember 1863, rückten die deutschen Bundesstruppen in Jolstein ein. Langsam, Schritt vor Schritt, wichen vor ihnen die dänischen Truppen nach dem Abzug. So begann endlich das Verlöbniß der Herzogtümer. Wo immer die dänischen Truppen abgezogen, ward unmittelbar darauf von der einhelligen Begeisterung der Bevölkerung Herzog Friedrich von Augustenburg als der rechtmäßige Landesherz ausgesprochen. Am selben Tage beschloß die Bundesversammlung auf Antrag Bayerns, ihren Ausschuss zu beauftragen, ohne weiteren Bezug und mit möglicher Beschleunigung die Erbfolgeangelegenheit zu prüfen. Das war unter einer leeren Form; denn bei den deutschen Bundesräte üblichen langlämigen Tempo war an eine rasche Erledigung nicht zu denken, abgesehen davon, daß Preußen und Österreich doch schließlich das Haupt- und Maßstab zu sprechen hatten.

Wetterwarte.

Vorausichtliches Wetter am 23. Dez. Windiges, gelindes, vorwiegend milbes Wetter, keine oder unbedeutende Niederschläge. — 24. Dez. Ruhigeres, wechselnd bewölhtes, vielfach nebeliges, trockenes Wetter mit etwas sinkender Temperatur.

Bermittlichtes.

* (Hurdabare Tat.) Aus Bremen wird gemeldet: In Wolmershagen verbrannte eine geisteskrante Frau ihre Kind, nachdem sie es mit Petroleum begossen hatte.

* (Gefrandel.) Auf Hedmar strandete der schwebische Schoner „Anna“. Das Schiff ist verloren und wurde von der Mannschaft verlassen. — (Synchiz.) Der Gemeindevorsteher der Dittschaff Hermsdorf in Schellen fiel einem stürzenden Äste der Kundin zu. Die Bauren beschuldigen ihn der ungeschickten Verteilung der Postkartengeber, rauten sie an und prügeln ihn mit Stöcken und Knütteln zu Tode. — (Selbstmord) verübten in Zürich die 27jährige Obermeister am Militärspital Elisabeth Krue aus Braunauweil und der junge Alfinggart Dr. Moser, indem sie sich mit Blausäure vergifteten. — (Auf der Treibjagd) wurde in der Nähe von Treuenbütten ein Treiber erschossen. Der unglückliche Schütze soll ein Offizier der Potsdamer Garnison sein. Der Treiber lag gerade vor die Schützenlinie. — (Gemeinlich.) Der Stadtvorordnete Kaufmann W. in Tempelburg macht im botanischen Garten bekannt: „Meine Beleidigung, daß ich gelocht haben soll, der Magistrat von Tempelburg ist die größte Epithymlosigkeit“, nehme ich hiermit auf Verlangen desselben zurück.“ — So lesen wir in der „Erbinger Zeitung.“

* (Gefrandeter Dampfer.) Infolge düsteren Nebels ist der Dampfer „Finland“ am Sonntag in der Nähe von Wilsingen an Grund gelassen. Wie es heißt, ist die Lage des Dampfers sehr gefährlich. Der „Finland“ ist in hiesigen Pflügen der größten Dampfer der Red-Star-Linie, mit 16000 Tonne Gehalt. Der Dampfer war gestern mittag von Ammersee nach Neu-Storf abgegangen und mit 600 Passagieren besetzt. Die Arbeiten zur Flottmachung sind wegen des dicken Nebels sehr erschwert. — (Eisenbahnunfälle.) An der Kreuzung der Strecke Weibersdorf-berchausen und Dörsing-Oberhausen jenseit Montag vormitag die beiden Lokomotiven eines Güterzuges entgleisten. Einige Wagen setzten in Brand. Ein Bremser ist getötet, der Zuführer verletzt. Beide Glasse sind gekippt. — Der in der Nacht vom Sonntag auf Sonntag von Bremerhaven nach Hannover abgehende Güterzug Nr. 6007 stürzte einen Postwagen mit sich, der zwischen Neuhaub und Bunsdorf mit seiner Ladung zum größten Teil verbrannte. Im Wagen befanden sich ungefähr 1200 gewöhnliche Patrone und 48 Weisküde. Die Ursache des Brandes liegt nicht fest. Die verbrannten Patrone waren im wesentlichen für Hannover und den Ruhr-Hannover-Kasell-Transport a. M. bestimmt.

* (Brandunglück.) Bei einem Brande, der Sonntag früh in Santt Pauli bei Hesterlich, dem drei Tage verbrannt. Profen kam bei dem Brande, seine Kinder zu retten, in den Flammen um. — (Einen Fehlschlag von ungewöhnlicher Größe) machte Hieser Böftele in Nord bei Bregenz am Bodensee. Der Inhalt des Ruges war so groß, daß ein zwanzigpferdiges Motorschiff gerade hinreichte, um die umfangreiche Beute zu transportieren. Dieser Fehlschlag soll der größte sein, der je im Bodensee gemacht wurde. Er handelt sich um 4—500 Ztr. Brachsen, die an der Rheinmündung auf einmal ins Schif abfielen. In einer Samenlampe, die am 6. d. über Schwaben in Oberesslingen niederging, wurden, nach der „A. Z.“, zwei Wilderer, Diemer und Krücher, zu Grunde gingen.

* (Ein Opfer des Sports.) Zur Warnung dient der Tod eines schönen jungen Mädchens, Fräulein Eva Jolland aus Königberg, welche nach langen Weiden als Opfer zu lebendigen Tode dem Tennisspielen in Jodost gestorben ist. Den ganzen Sommer war sie die erste und letzte Spielerin auf dem Tennisspielfeld und erregte stets Aufmerksamkeit durch ihre Anmut. Durch das übertriebene Spiel hat sie sich dem „Welt“ zufolge, Verrentungen der inneren Organe angezogen, von denen keine ärztliche Kunst sie zu erlösen vermochte.

* (Ein ausgebranntes Panzerschiff.) Weslern abend brach, wie aus Kopenhagen unterm 19. d. gemeldet wird, eine bedeutende Feuersbrunst in dem Panzerschiff Dore Gutfield aus, einem der größten der dänischen Flotte. Das Schiff lag zur Maschinenreparatur in der Röhlenwerft. Die Arbeiter hatten das Schiff bereits verlassen, weshalb die Feuer erst ziemlich spät bemerkt wurde und deshalb leicht zu löschen war. Das Innere ist vollständig ausgebrannt und das Deck fast weggehoben.

* (Auf hoher See vom Blitz getroffen) wurde der achte Star-Dampfer „Tentoni“, der eine äußerst stürmische Fahrt zu bestehen hatte. Es war am Sonntag, den 18., aber, mittags gegen 1/2 Uhr, etwa 200 Meilen östlich von den Neufundlandküsten, und es herrschte ein heftiges Schneestürm bei starkem Winde und heftigem Wellengang. Die Passagiere sahen, soweit sie nicht von dem Geräusch der Wellen waren, im Schiffe bei der Mittagszeit, als die Schiffe mit einem mächtigen Schläge, der das Schiff bis in den Kiel erschütterte, ein Blitzstrahl in den Vordermast fuhr und ihn erschütterte. Die Wellen ergriffen natürlich sehr, und einige von ihnen erkannten ebenfalls. Eine Frau Louvain, die sich auf der Heimreise nach Neu-Orleans befand, farb während der nächsten Nacht an den Folgen des Schrecks. Es folgte große Wüste, die überblühenden Zuhühner, die Passagiere zu beruhigen. Sie schrieben das Unglück dem Umlande zu, daß sich zwei des Nordes angelegte Verbrecher, Petromilch Spanant und Klepsow, die bei Hiesburg einen Raubschiff erlösten haben sollten und von England an die Vereinigten Staaten ausgeliefert wurden, an Bord des Schiffes befanden.

Verkehrswesen.

— Militärsonoberzüge an den Festtagen. Der Eisenbahnminister Bubde hat am 11. d. M folgende Verfügung an alle Eisenbahndirektionen erlassen: „Das in einzelnen Direktionsbezirken mit Erfolg durchgeführte Verfahren, für die Wäherung der Militärsouoberzüge zu den größten Festen auf den von ihnen in größtem Umfange zu bedienenden Strecken besondere Züge einzulegen, um die fahrbahnunfähigen, dem allgemeinen Verkehr dienenden Züge, insbesondere die Schnellzüge, zu entlasten und zugleich eine tündlich schnelle Beförderung der Militärsouoberzüge herbeizuführen, ist, soweit ein Bedürfnis dafür vorliegt und die Betriebsverhältnisse es erlauben, eingehend zu prüfen, und ist als allgemeine Regel anzunehmen, um der Beförderung solcher Züge auf den wäheren Verkehrslinien mit großen Garnisonstädten einzulegen sein. Mit dem Bedürfnis für die Beförderung feststehender, im Mit den in Frage kommenden Garnisonskommandos wegen der Anzahl der Urlauber und wegen der Meilestage unvordänglich in Verbindung zu treten. Die Züge, deren Fahrplan den Garnisonskommandos mit dem Entschluß bekannt zu geben ist, die Urlauber zu ihrer Benutzung anzuhalten, sind tündlich

bejähligt und nicht mit den sonst für Militärangehörige vorgesehenen geringeren Geschwindigkeiten zu befahren. Auch ist darauf zu achten, daß die auf den Zwischenstationen angegebene Umkleidekabine benützt werden können." Nach 4 Wochen sollen die Eisenbahnstationen berichten, welchen Erfolg die Maßregel gehabt hat.

Kirchen- und Schulwesen.

(*) Nach einer Veröffentlichung der kaiserlichen Regierung hierseits sind im Regierungsbezirk Merseburg allein nicht weniger als 39 Lehrerstellen unbesetzt, darunter 6 Rektorstellen, 2 Mittelschullehrstellen und 32 einfache Lehrstellen. Unter den zu besetzenden Rektorstellen befinden sich Pörsch, Altsleben, Debra, Randa, Lobjün und Eckartsberga. Besonders auffällig erscheint die verhältnismäßig hohe Zahl der vakanten Rektorstellen in Anbetracht der zahlreichen Lehrer, die das Gymnasium prorektorat befehlen haben. Eine Erklärung findet diese Tatsache nur dadurch, daß seine Orte mit ihren meist unzulänglichen Gehaltsstaffeln und ihrer ländlichen Umgebung sich so leicht niemand, der das Rektorat befehlen hat, zu leisten vermag. Da dessen prorektorat gewisse Lehrer doch lieber als einfache Volks- oder Mittelschullehrer in den Großstädten, die mannlige Besoldung gewährt. Wenn gewisse Städtchen endlich einmal bleibende Rektoren haben wollen, so werden sie wohl etwas tiefer in den Städtelisten greifen müssen, sonst werden denartige Stellen faste "Durchgangsstellen" bleiben, gewiss nicht zum Vorteil der betreffenden Schulanstalten.

Neueste Nachrichten.

Rom, 22. Dez. Der "Osservatore Romano" veröffentlicht ein Motuprovis des Papstes vom 18. v. M. über das griffliche Wirken zum Besten des Volkes, namentlich in Italien. Der Papst befragt darin die unter den leitenden katholischen Kreisen ausgebrochenen Meinungsverschiedenheiten, ermahnt dazu, sie in Eintracht zu sühnen und stellt die Grundsätze auf, von denen das Wirken der katholischen Kirche in der erwähnten Richtung ausgehen habe. Er befragt dabei in vollem Umfange die Bestimmungen der von seinem Vorgänger hierüber erlassenen Enzykliken und betont namentlich, daß die "griffliche Demokratie" sich auf die Prinzipien des Glaubens und der katholischen Moral stützen müsse, ohne irgendeine das unerschütterliche Recht des Privateigentums zu verletzen. Schließlich

befiehlt der Papst, daß das Motuprovis am Tage der katholischen Gesellschaften und Vereine angeschlagen und von den katholischen Zeitungen veröffentlicht werden soll, die zu erklären haben, daß sie ihm gehorham sein wollen; anderenfalls würden sie verboten werden.

Kischineu, 22. Dez. In dem Prozeß wegen der gegen die Juden gerichteten Unruhen wurde gestern das Urteil gefällt. Die Angeklagten Grefschin und Marosjut, gegen die die Anklage auch auf Mord lautete, wurden zu 7 bzw. 5 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Gegen 22 weitere Angeklagte wurde auf Einstellung in eine Arrestantenkompanie für 1 bis 2 Jahre, gegen 1 Angeklagten wurden auf 6 Monate Gefängnishaft erkannt, 12 wurden freigesprochen. Die unabhängig gemachten 48 Zivilklagen wurden sämtlich unberücksichtigt gelassen. Die Gerichtskosten wurden den Verurteilten auferlegt.

Tokio, 21. Dez. Heute nachmittag fand in der russischen Gesandtschaft eine Versprechung zwischen dem Minister des Auswärtigen Baron Komura und dem von seinem Unwohlsein ziemlich wiederbergestellten russischen Gesandten Baron v. Rosen statt. Komura überbrachte dem Gesandten die Antwort Japans auf die Mitteilung der russischen Regierung. Die Antwort hat nicht den Charakter eines Ultimatum. Die Antwort Japans enthält das Ersuchen, Rußland möge gewisse, in der russischen Mitteilung enthaltene Vorschläge, denen man besondere Bedeutung beimesse, nochmals in Erwägung ziehen.

Tokio, 21. Dez. 60 Militäringenieur sind nach Korea entsandt worden, welche die bisher an den dort befindlichen japanischen Telegraphenlinien beschäftigten Zivilingenieure ersetzen sollen. Amtlicherseits wird erklärt, daß die Entsendung der Ingenieure keine militärische Bedeutung habe.

New-York, 12. Dez. Auf der Eisenbahnlinie San Louis San Francisco ist ein Schnellzug bei Gosholy (Kansas) entgleist. Neun Passagiere sind tot, zwanzig verletzt.

New-York, 22. Dez. Von betrübter Seite verlautet, daß alle Eisen- und Stahlwerke in den

Vereinigten Staaten, bei denen keine der Trades-Unionen angehörigen Arbeiter beschäftigt sind, die nach Weihnacht in Kraft tretende Lohnabsetzung von durchschnittlich 10 Prozent verweigern werden. — Aus Chicago wird berichtet, daß die Illinois-Steel-Company 5300 Arbeiter ganz oder nur einige Zeit entlassen wird. Grund ist Beschäftigungslosigkeit, — angegeben wird: die Werke müßten reparaturhalber geschlossen werden.

Buenos Ayres, 21. Dez. Die Hafenarbeiter und Schlepdpuffer-Angestellten, Straßenbahnbeschaffner und viele andere Gewerkschaften traten in den Aufstand. Der Ausbruch eines General-Ausstandes gilt als bevorstehend.

Produktenbörse.

Berlin, 21. Dezember.
Weizen 1000 kg Dez. 163,25, Mai 166,50 Juli 168,50 Mt.
Roggen 1000 kg Dez. —, Mai 135,50 Juli — Mt.
Hafer 1000 kg Dez. 129,25, Mai 128,75 Mt.
Rais 1000 kg runder loco Dez. 105,25, Mai 107,50 Mt.
Rais 100 kg Dezember 46,80 Mai 47,10 Mt.
Spiritus 70er loco — Mt.

Die feineren amerikanischen Weichte, sowie die politischen Meinungen aus Spanien haben hier bessere Verabreichung für Brotgetreide verurteilt. Bei vermehrtem Bedarfsbedarf seien die Preise 0,25—0,50 Mt. an. Von den meist höher lautenden ausländischen Offerten wurde keine akzeptiert. Hafer und Mais ruhig, aber stetig. Rüböl kaum verändert. Spiritus nicht gehandelt.

Reklameteil.

Ein höchst originelles, allerliebtes Weihnachtsgeschenk vereicht die über ganz Deutschland verbreitete, überall dort bekannte Firma Kaffee's Kaffee-Geschäft dieses Mal ihrer Kundenchaft. Es ist dies ein kleines, nichtiges Stereoskop mit einem reizenden Bildchen, außerdem angefüllt mit süßem Inhalt, alles in allem eine so reizende Neuheit, daß nicht nur unsere kleinen Bekimner, sondern auch große Leute ihre helle Freude daran haben werden. Will man zu diesem Stereoskop-Apparate weitere Photographien sammeln, so kauft man einfach für 10 Pfennige eine Tasse von Kaffee's feinsten Chocolade mit Stereoskop-Bildchen. Die Firma Kaffee's Kaffee-Geschäft besitzt jetzt über 800 eigene Verkaufsstellen.

Anzeigen.
Sich diesen Teil überlassen die Redaktionen dem Bestreben gegenseitig seine Verantwortung.

Familien-Nachrichten

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise wohlwollender Teilnahme bei dem Verluste meines teuren Enkelkindes, des Privatiers

Louis Leonhardt,
jungen Allen herzlichsten Dank.
Familien Anton u. Müller.

Für die unerlässlich vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnis meines unvergesslichen Enkelkindes, sowie für den hilfreichen Beistand während der langen Krankheit liegt im Namen der trauernden Hinterbliebenen herzlichsten Dank
Hermann Pötsch.

Für die uns wiederholt bewiesene Teilnahme beim Begräbnis meines Kindes
Alfred
sagen besten Dank
Fr. Freygang u. Frau.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Das Befahren des Anhaltspfluges mit Wagen jeglicher Art ist nach § 18 Absatz 2 der Straßen-Polizei-Ordnung bei Strafe verboten.

Die Inhaber der Schutzabzeichen dürfen nur von der Naumburgerstraße aus, dem nachstehenden Grundstück gegenüber, erfolgen.
Merseburg, den 18. Dezember 1903.
Die Polizei-Verwaltung.

Der Stadtbauamtschef S. Krüger ist als Stadtbauamt mit Mitglied des Magistrats gewählt, vom Herrn Regierungsrat-Präsidenten beauftragt und in sein Amt eingeführt.
Merseburg, den 22. Dezember 1903.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 23. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Laden Oberbergstr. 6, hier 1 transportabl. Kochherd, 1 Wandlampe, 1 altdentischen Grundofen gegen Vorzahlung.
Merseburg, den 21. Dezember 1903.
Tauschitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 23. Dez. d. J., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im "Schützenhause" hierseits
1 Sofa, 1 Berstow, 1 Regulator
an den Bestbietenden gegen sofortige Zahlung.
Merseburg, den 21. Dezember 1903.
Naumann, Gerichtsvollzieher.

Eine Hofwohnung.

inwie eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und Küche, zu vermieten u. 1. Jan. resp. 1. April u. J. zu beziehen
Braunstraße 4.

Hofwohnung, sofort bezugsbar zu vermieten

Renmarkt 63.
Eine Wohnung von 4 Stuben, 2 Kammern und Küche verpachtungshalber zu vermieten und 1. April zu beziehen
Renmarkt 64.
Zu erheben **Renmarkt 63.**

Zwei Wohnungen zu 25 und 18 Taler zu vermieten

Saalfstraße 13.
1 oder 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und absehr zu vermieten und 1. Januar oder 1. April zu beziehen
Leipzigstraße 79.

Kleine Wohnung sofort oder später zu beziehen

Krauststraße 11 Barriere-Wohnung sofort zu vermieten und 1. April 1904 zu beziehen.
Näheres
Wenschauerstr. 2 a.

Zwei größere Wohnungen

mit Garten im ganzen oder geteilt zum 1. April zu beziehen
Sallestraße 22 b.
Freundliche Wohnung sofort oder später zu beziehen
Berkerstraße 14.

Entenplan 1

ist eine kleine Wohnung, für einzelne Leute passend, sofort bezugsbar, zu vermieten.
Ad. Schäfer.

Wohnung.

Hälfte der 1. Etage H. Ritterstr. 6 a, sofort oder später zu beziehen.
Freundliche Wohnung kann sofort oder später bezogen werden
Wühlberg 3.

Kleine Familie sucht freundliche Wohnung

bis 60 Taler. Beste Offerten unter H 33 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Möblierte Zimmer

und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage und Wochen
Dammstraße 7.
Schlafstelle
Gottwardstr. 28, 2 Tr. offen

Junger Herr sucht per 1. Januar
möbliertes Zimmer,
wenn möglich mit voller Pension. Offerten mit Preisangabe besördert die Exped. d. Bl. unter
G 100.

Mittleres Wohnhaus

mit Garten zu kaufen gesucht. Offerten unter
C M an die Exped. d. Bl.

Ein Haus,

in der **Auenstraße**, Grundfläche 20 400 Marf, soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Näheres bei
Fried. M. Kunth.

Kleines Wohnhaus

mit 2 Stuben, 1 Kammer, Küche, Keller, Bodenraum nebst Zubehör, zu vermieten und kann den 1. April 1904 bezogen werden.
Leuna Nr. 42.

Nacht-Gesuch.

Kleines Kolonial- und Materialwaren-Geschäft mit Spiritusbehandlung wird in Merseburg in pachten gesucht, event. zu kaufen. Umsatz mindestens 20 000 Mt. Offerten unter
S W 100 postlagernd **Allstedt** erb.

Ein Klavier,

gut und stark im Ton, passend auch für einen Konzal oder Vereinszimmer, so gut wie neu, billig zu verkaufen
Saalfstr. 13.

Neue Werke von Göthe, Heine, Schiller, Shakespeare

a Mt. 4,75,
Lessing Mt. 4, Lenau, Chamisso a Mt. 1,20,
Körner Mt. 1,10
verkauft
Fischerstraße 4.

Eine neue Kommode

zu verkaufen
Gottwardstr. 21.

Ein guterb. Schankelpferd

mit Fellzeug ist billig zu verkaufen
Monstorf 1.

Schankelpferd,

Naturfell, billig zu verkaufen
Oelgrube 4.

Eingefahrener Ziegenbock,

Schwarz, ohne Hörner, zu verkaufen
vor dem **Gottwardistor 3.**
Eine junge Kuh
mit dem Kalbe steht zu verf.
Preßlich 28.

Ein Ziegenbock

ist zu verkaufen
Sitzberg 14.

ff. Preiselbeeren, Heidelbeeren mit Zucker,

selbst eingekocht,
Senf- u. saure Gurken, Pflaumen, Aprikosen, Ringäpfel, Sardellen, Sardinien
empfiehlt
A. Speiser, Breitestr. 7.

Sasenfleine,

ganz frisch, a Stück 20 Pfg.
empfiehlt
Emil Wolff.

feinste Spiegelkerpen, Nale und Schleien sowie andere Flüssige.

Empfehle zum Feste
Paul Dorias,
Fischermeister,
Fischerstr. 7.

Tischgedecke

in allen Größen und Preislagen
Adolf Schüfer.

Hochfeine Pfeffer-, Senf- u. saure Gurken

empfiehlt
C. Tauch.

Zur Abhaltung von Versteigerungen

owies zur Anfertigung von
Laren u. Nachlassverzeichnis
empfiehlt sich stets bei coulantester Bedienung
Louis Albrecht,
Auktionator,
Sirtenstraße 4.

Hilfe

geg. Bluthod. **Timmerman,**
Hamburg, Fischerstr. 88.

Zum Weihnachtsfest empfehle:



Ia. starke Hasen,

a Mt. 3, — ohne Klein,
auf Schwanz gefärbt und gepulvt,
**Ia. frische Reh-Häuten,
-Kehlen und -Blätter,
sehr feine Fasanhähne und
-Hennen,
wilde Kaninchen,
Puter und Puthennen,
sehr. Poularden, Perlhühner
Suppenhühner,
Ia. hiesige Fett- u. Brat-
gänse, auch gefeilt,
junge Enten,
feinste böhm Spiegel-
karpfen,
lebende Schleie**
Emil Wolff.

empfehlen



**Kennen Sie
Spratt's vorzüglichen
Huntterhunden u. Geflügel
jutter noch nicht?**

Zu haben bei Carl Eckardt.

Neue Sendung eingetroffen!

Nur für u. ihre Abonnenten.
**Jahr- und
Orientierungsbuch**
für Haus und Geschäft 1904.
Oktav-Format, 512 Spalten
stark, mit vielen Illustrationen. Bei
Abholung in der Expedition oder
Zustellung durch unsere Zeitungsträger
nur 50 Pf.,
für unsere anspruchsvollen Abonnenten
inkl. Porto-Verbind
nur 70 Pf.
In der Expedition und von
unseren Anstängern werden jederzeit
Bestellungen entgegen genommen.
Expedition des
Messeb. Correspondent.



Chiffre-Anzeigen
für Personal-Gesuche
Stellen-Gesuche
An- und Verkäufe
Finanzierungen sowie
Annoncen jeder Art
besorgt
am besten und billigsten die
älteste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler A. G.
Magdeburg
Breitweg 44, 1. Fernsprecher 198

Vertreter in Merseburg Carl Brendel, Gotthardtstraße 45.

Zeit die Freisinnige Zeitung

gegründet von Eugen Richter.

Die „Freisinnige Zeitung“ ist das reichhaltigste, bestunterrichtete Organ in allen Fragen der inneren Politik, sie bringt gemeinverständliche Beiträge über alle wichtigen Tagesfragen und zeichnet sich durch klare Sprache und Darstellung aus.

Die „Freisinnige Zeitung“ verendet vor anderen Berliner Blättern alle Neigkeiten, die bis abends 7 Uhr bekannt werden, zur Parlamentszeit also auch den vollständigen Parlamentsbericht, noch mit den Abendblättern.

Die „Freisinnige Zeitung“ bringt als Hauptorgan der „Freisinnigen Volkspartei“ die zuverlässigsten Nachrichten über alle Parteibefindungen, über Parteiorganisation und Parteiverfahren.

Die „Freisinnige Zeitung“ bringt einen sorgfältig redigierten lokalen Teil, Romane und Novellen beliebiger Autoren, Referate über Kunst, Theater, Musik, Modeberichte u. v. a. m.

Die „Freisinnige Zeitung“ abonniert man bei allen Postanstalten pro 1. Quartal für 3 Mt. 90 Pf. und sendet die Zeitung an die Geschäftsstelle Berlin SW., Zimmerstraße 8, wogegen die noch im Dezember erscheinenden Ausgaben kostenfrei geliefert werden.

Zöschchen

„Zum blauen Stern“.

Empfehle zu den Feiertagen meine ausgezeichneten Lokalitäten. Direkte Automobil- Omnibus-Verbindung Leipzig Merseburg. Am 1. Feiertag

große Theater-Vorstellung.

Am 2. Feiertag von 3 Uhr an

grosse Ballmusik.

Es ladet ergebenst ein

G. Teige.

D. O.

Für guten Kaffee nebst Kuchen sowie für gutgepflegte Biere ist bestens gesorgt.

KAUMANN'S weltberühmte Nähmaschinen

für Familien Gebrauch und Handwerker sind unübertroffen die besten. Derselben eignen sich vorzüglich zum Nähschneppen und zur modernen Stumpfstickerei.

Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen, auch gegen Abzahlung. Beste Garantie. Unterricht gratis.

H. Baar, Markt Nr. 3,

Fahrad- und Nähmaschinen Handlung. Reparatur-Werkstatt.

Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt 1. Ranges.

Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.

Abonnements pro Vierteljahr **1 Mk.** bei allen Buchhandlungen und allen Postanstalten, gratis-Probepublikation durch John Henry Schwärin, Berlin W. 35.

Weit über **100000** Abonnenten.

1 Mk.

Witwe Marie Müller,
Burgstrasse 22,
empfehlen ihr reichhaltiges Lager in
Regenschirmen und Handschuhen
zu billigen Preisen.

Pianos Flügel Harmoniums.

Größtes Lager der Provinz. Zehnjährige Garantie.
Gelegenes anerkannt erstklassiges Fabrikat zu mäßigem Preis. Gebrauchte Instrumente, unter voller Garantie, stets am Lager. Bequeme Zahlungsbedingungen.

C. Rich. Ritter, Großh. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik.

Haut- u. Harnbeschwerden,

Schwächezustände, frische und chronische Harnröhrenleiden, sowie Geschlechtskrankheiten jeder Art, heilt Mundausträge, veraltete Syphilis und deren Folgen, Blasen- und Nierenleiden behandle möglichst ohne Vernichtung streng diätet. Gef. Anfragen werden franco beantwortet.

Schultz, Halle, Forststr. 3.

Erschufunden: 9-1 und 6-8. Sonntags nur 9-1.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Ed. Meißner in Merseburg.

Lohnbücher

nach den Vorschriften der am 1. Oktober 1901 in Kraft getretenen Bestimmung, gem. der Gewerbeordnung liefert die

Buchdruckerei von Th. Rössner.

**Kirchlicher Verein
der Thomaskirche.
(Neumarkt.)**

Weihnachtsbescherung

Sonntag den 27. Dezember, abends 7 Uhr, im „Kugarten“. Die Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins werden hierdurch herzlich zur Feier eingeladen.

Gaben werden noch erbeten und entgegen genommen von dem unterzeichneten Vorsitzenden.
Roenneke.

Dramatischer Verein „Freie Volksbühne“

bezieht sich, zu dem am 26. Dezember (2 Weihnachtstags) abends 8 Uhr an, in der „Kugartenburg“ stattfindenden großen Theaterabend und Tanz ergebenst einzuladen.

Zur Aufführung gelangt:
„Die verlorene Ehre“.
Schauspiel in 3 Aufzügen v. Bohmann-Rieger.
Der Vorstand.

Männer-Turnverein, e. V.

Sonabend den 26. d. M., von nachmittags 3 Uhr ab,
**Weihnachtsfeier
mit Tänzen**
in der Kaiserhalle.
Für die Mitglieder mit ihren Familienangehörigen werden dazu eingeladen.

Geschlechterverein.

Unsere Bescherung
findet Freitag den 1. Feiertag, nachmittag 3 1/2 Uhr, im „Schützinger Hofe“ statt.
Freunde und Gönner ladet freundlich ein.
Der Vorstand.

Bellevue.

1. Weihnachtstagsfeier, nachm. 4 Uhr,
**großes
Fest-Konzert,**
ausgeführt von der hiesigen Stadt-
kapelle (Dir. Fr. Perle).
Entrée a Person 30 Pf.

Menschau.

Den 2. Weihnachtstagsfeier, von nachmittags 3 Uhr ab
Ballmusik
ausgeführt von der Merseburger Stadt-
kapelle.
P. Schmidt.

Goldne Angel.

Heute abend **Salzknochen.**
Dieter's Restauration.

Schlachtefest.

Heute **Mittwoch**
irische hausflacht. Wurst.
**G. Fischer, Weihenstepfer
Str. 23.**

Ein Sohn adlbarer Eltern,
welcher Lust hat, Kaufmann geistlich zu werden, findet vom 1. Januar 1904 an Stellung. — Spätere Lebensstellung nicht ausgeschlossen. — Gef. Offerten mit Lebenslauf unter **H G Nr. 1000** an die Exped. d. Bl.

1 Dienstmädchen.

in Leber auch zu suchen verheiratet, wird bei hohem Lohn jetzt oder später gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Zum 1. Januar 1904 suche land. ehrliche **Aufwartung**

für einige Stunden des Tages.
Menschauertstraße 4 a. part.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach der Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 300.

Wittwoch den 23. Dezember.

1903.

Abonnements - Einladung.

Mit dem 1. Januar 1904 beginnt ein neues Abonnement auf den

Merseburger Correspondent.

Wir laden hierzu ergebenst ein und bitten namentlich unsere auswärtigen Leser, ihre Bestellungen rechtzeitig aufzugeben, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt und neu eintretenden Abonnenten die ersten Nummern des Quartals pünktlich zugesandt werden können.

Der billige Abonnementspreis und die Reichhaltigkeit des Inhalts, der durch die wöchentlichen Beilagen „Illustriertes Sonntagsblatt“ und „Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“, sowie das alle vierzehn Tage erscheinende Beiblatt „Mode und Heim“ nach verschiedenen Richtungen hin wesentlich ergänzt wird, haben dem „Correspondent“ im Laufe der verflochtenen Jahre einen über Erwartung großen Leserkreis zugesührt und wir dürfen hoffen, daß sich derselbe bei unserem Bemühen, den steigenden Anforderungen nach Möglichkeit gerecht zu werden, auch weiterhin vermehren wird.

Der Abonnementspreis beträgt für unsere Postabonnenten bei Zustellung ins Haus 1,62 Mk., bei Abholung von der Post 1,20 Mk. Bei unsern Zeitungsaussträgern und Ausgabestellen ist der „Correspondent“ zu dem bisherigen Abonnementspreise von 1,20 Mk. resp. 1 Mk. zu haben.

Inferate finden im „Merseburger Correspondent“ die zweckentsprechende Verbreitung; auch gewähren wir bei größeren Aufträgen und mindestens dreimaliger Wiederholung 16% Prozent, bei öfterer Aufnahme ein und denselben Inferate 20 Prozent Rabatt.
Hochachtungsvoll

Die Redaktion u. Expedition
des „Merseburger Correspondent“.

Die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine.

Man darf gespannt sein, welche Stellung die Reichsregierung bei Wiederaufnahme der Sitzungen des Reichstags zu der sozialpolitischen Interpellation des Zentrums nehmen und ob insbesondere der Herr Reichskanzler in der Lage sein wird, das der Deputation der christlichen Arbeiter gegebene Versprechen einer „ernsten und sachlichen Prüfung“ ihrer Wünsche mit einer positiven Zusage der Erfüllung wenigstens einiger der dringlichsten Forderungen der Arbeiter einzulösen. Dazu gehört in erster Reihe die Gewährung der Rechtsfähigkeit an die Berufsvereine. Es gibt kein besseres Mittel, Streiks zu verbieten oder wenigstens ihre den sozialen Frieden bedrohenden Ausschreitungen hinauszulassen, wie fogaannte Friedensgerichte, deren Voraussetzung allerdings die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine ist. Wie tief die Ueberzeugung, daß die Erfüllung dieser Forderung geeignet ist, die schärfsten Interessengegenstände zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern auszugleichen, bis weit in den Reihen der rechtsextremsten Parteien Wurzel gefaßt hat, kann man aus einer beachtenswerten Auslassung des konservativen „Reichsboten“ erleben. Das Blatt weist mit Recht darauf hin, daß die dem Staat durch den § 153 der Gewerbeordnung zugewiesene Aufgabe, nicht den Krieg zu verhindern, wie das sonst die Pflicht der staatlichen Organe ist, sondern sich „als Anstandsbewaher, als Sittenwächter zwischen die Streikenden zu stellen“, auf die Dauer von den



Marquis de Vaquembourg über die Zoll- und Handelsvertragsfragen ausführlich. Bezüglich einer Zollunion mit dem Deutschen Reich, bemerkte Redner, wenn darunter verstanden werde, daß zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reich ermäßigte oder gar keine Zölle bestehen sollen, daß Oesterreich-Ungarn mit Deutschland aber sich durch höhere Zölle gegen das Ausland abschließen solle, so sei dieser Gedanke schon wegen einer Bestimmung des Frankfurter Friedensvertrages undurchführbar. Bezüglich der Handelsverträge glaube er — Redner —, daß bei den Staaten, welche Anfang der neunziger Jahre Tarifverträge abgeschlossen, der Wille bestehe, auch jetzt wieder zu langfristigen Handelsverträgen zu gelangen. Der Referent führte weiter aus, Deutschland habe, trotzdem es bereits einen Zolltarif habe, bisher gewartet, bis Oesterreich-Ungarn hoffentlich auch in kürzester Zeit gerüstet sein werde in Verhandlungen einzutreten. Diese freundschaftliche Haltung der deutschen Regierung sei um so höher einzuschätzen, als im Deutschen Reich auch eine mächtige Partei bestände, welche die Regierung dahin dränge, neue Verträge anstelle der alten zu setzen. — Der Gemeinderat von Trient ist durch den Saalhalter im Gemeinwesen mit dem Landesauschuß aufgelöst und der Bezirkshauptmann Bonifazi mit der Besorgung der Geschäfte betraut worden. Bonifazi ist bereits in Trient eingetroffen. — Da das ungarische Rekrutengesetz noch immer nicht zustande gekommen ist, hat jetzt durch einen Erlass des Reichskriegsministeriums der Kaiser angeordnet, daß die verfügbare Mannschaft der drei letzten Affensjahrgänge der Ersatzreserve und die mit dem 31. Dezember d. J. in den ersten Jahrgang der Reserve übergehende Mannschaft ungarischer Staatsangehörigkeit im Rahmen des 1902 eingereichten Rekrutentingens zur aktiven Dienstleistung einberufen bzw. auch über den Zeitpunkt des Uebertritts in die Reserve hinaus zurückbehalten werden sollen, insoweit diese Mannschaften zur Ergänzung der vorgeschriebenen Präsenzstärke unumgänglich erforderlich sind.

Italien. Die italienische Deputiertenkammer hat am Sonnabend den Gesetzentwurf betreffend Ermächtigung der Regierung zum Abschluß eines Handelsprovisoriums mit Oesterreich-Ungarn in geheimer Abstimmung mit 184 gegen 30 Stimmen angenommen und sich sodann bis zum 28. Januar vertagt.

Mittelamerika. Der Regierstaat San Domingo hat schon wieder eine Revolution. Nach der „Agence

nicht geleistet erfolgreich Streiterei den Gerichte reinen die sie ihre vor den Man entbote“, daß n. Haben auskommen itung und das fonschgewidmeten man seitens r Arbeitern ung ihrer en zwischen dieses un-

„Türkei. Zur mazedonischen Frage wird berichtet, daß die Vorkämpfer der Entente-mächte am Freitag die Porte unter Hinweis auf die bevorstehende Ankunft der beiden Vizekönigen ersucht haben, entsprechende Instruktionen für die Provinzbehörden der drei Wilajets auszuarbeiten, und auf die Ernennung des Kommandanten für die mazedonische Genzarmerie gebungen haben; für diesen Posten haben sie nochmals nachdrücklich einen italienischen General empfohlen. Der russische „Zivilagent“ General Konfuf Demerk ist am Sonntag in Konstantinopel eingetroffen. Der österreichische Generalkonsul v. Müller wird, da er zurzeit unwohl ist, erst für Ende Dezember erwartet. Am Sonntag hat im Witzig ein außerordentlicher Ministerrat stattgefunden, in welchem die letzten Schritte und Mitteilungen der Vorkämpfer der Entente-Mächte den Gegenstand der Beratungen bildeten.

— In Montenegro haben nach der „Bif. Zig.“ neuerdings Versammlungen von Muselmanen in der Hauptstadt stattgefunden, deren Beschlüsse sich gegen die Christen richteten. Generalinspektor Hilmi Pascha ließ die Moschee durch zwei Kompanien Infanterie einschließen und dreißig Räubelführer verhaften; er ließ ferner bekanntgeben, daß bei der geringsten Ruheörung mit vollster Strenge eingeschritten werden würde. Die verhafteten Räubelführer wurden wieder in Freiheit gesetzt, nachdem sie ihr Wort versündigt hätten, weitere Agitationen zu unterlassen. — Das bulgarische Grachaf überfand den Vorkämpfer der Entente-Mächte eine Abschrift der kürlich dem Großwesir überreichten Denkschrift, in welcher es über die Proselitenmacheri, welche das griechische Patriarchat und die Geistlichkeit in den Provinzen mit Unterfägung der Lokalbehörden betreiben sollen, Beschwerde führt, zahlreiche Einzelheiten hierzu anführt und dringend um Abhilfe bittet.

Serbien. Aus Serbien wird dem „Vofalang.“ über erfolgreiche Behandlungen König Peters berichtet, die Königsmörder vom Hofe abzuwimmeln. Angehängt ist es dem König gelungen, den Obersten Maschin dafür zu gewinnen. Die Verschwörer zu ruhigem Zurücktreten zu bewegen. Dieser Offizier verankert täglich „politische Teabende“, zu dem die Verschwörer einzeln geladen werden. Maschin legte ihnen nahe, daß es jetzt gälte, eine zweite politische Tat zu begehen, die hinter der vom 11. Juni nicht zurückstehe. Die Stellungnahme des Auslands erfordert ein wenigstens zeitweises Zurücktreten der „Königsmörder“ von ihren dominierenden Positionen, um damit einen endlichen inneren Konsolidierung Serbiens nicht hindern im Wege zu sehen. Wie es heißt, sei es Maschin in vielen Fällen gelungen, Zustimmung zu erhalten. Er wird von dieser Seite allerdings betont, daß man es keineswegs ruhig mit ansehen würde, wenn jetzt etwa Günstlinge aus dem früheren Regime in Serbien zu Worte kämen. Die freierwerbenden Stellen müßten mit „Nicht-Kompromittierten“ besetzt werden. Großen Eindruck hat in den Kreisen der Königsmörder die verbilligte Drohung des Königs hervorgerufen, für den Fall unvorhergesehener Komplikationen zu Gunsten seines Sohnes abzutreten zu wollen.

Ostasien. Rußland und Japan stehen hart an der Grenze bewaffneter Auseinandersetzungen, da es bei den schon Monate lang fortgeführten diplomatischen Verhandlungen nicht gelingen will, zu einem den Interessen beider Teile gerecht werdenden friedlichen Abkommen zu gelangen. Die Lage hat sich neuerdings verärztigt, daß man in der Tat an einen Ausbruch offener Feindseligkeit zu glauben geneigt sein kann. Die englische Presse mag wohl in ihren Nachrichten aus Japan sie und da übertreiben, aber zweifellos ist in Japan die zum Kriege drängende Partei augenblicklich so stark, daß